Nr. 99. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 28. Februar 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 27. Februar.

Deutscher Reichstag.

76. Sitzung vom 27. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Caprivi, v. Kaltenborn und Andere.

Tagesordnung: Zweite Berathung des Militäretats.

Bei den fortdauernden Ausgaben, Gehalt des Kriegsministers, erläutert der Referent der Budget-Kommission, Abg. v. Kendell (Reichspartei), sodann kurz die Verhandlungen dieser Kommission, indem er bemerkt, daß nur fünf Punkte in der Kommission zu einer Diskussion Veranlassung gegeben hätten und zwar: 1) die Forderung für die 40 Hauptmannsstellen, 2) die Unteroffizier-Prämien, 3) die Forderung für die Pferdegelder, 4) die Erweiterung des Kadettenkorps und 5) die Forderung für zwei neue Unteroffizierschulen. Im Interesse der Geschäftslage des Hauses enthalte er sich des Eingehens auf diese Punkte, werde vielmehr bei den betr. Titeln darauf zurückkommen.

Eine Reihe von Ausgabetiteln wird ohne Debatte bewilligt.

Bei dem Kapitel „Militär-Justizverwaltung" erklärt auf eine Anfrage des Abg. von Cuny (nat.-lib.) der Kriegsminister v. Kaltenborn, daß ein Entwurf einer neuen Strafgerichtsordnung für das Heer in der Vorarbeitung sich befinde und daß diese Vorarbeitung mit allen Kräften gefördert werde. Er sei indessen nicht im Stande zu sagen, wann die Vorlage dieses Entwurfes an den Reichstag erfolgen werde.

Bei dem Kapitel „Geldverpflegung der Truppen" hat die Kommission durch Verringerung der Zahl der in Ansatz gebrachten Kommandeure, sowie Vermehrung der Zahl der Hauptleute und Rittmeister bei dem preußischen Etat einen Abstrich von 268,200 Mark gemacht und beantragt deshalb statt 23,963,916 Mark nur 23,695,716 Mark zu bewilligen. In demselben Verhältniß sind auch für die Etats von Sachsen und Würtemberg Abstriche beantragt.

Kriegsminister v. Kaltenborn: Die Forderung der Militärverwaltung, welche die Kommission aus Ersparungsrücksichten in Wegfall gebracht hat, war im Interesse der Gerechtigkeit gestellt worden. Die von der Militärverwaltung geforderten dreizehnten Hauptleute sind an die Stelle der Stabsoffiziere getreten, sie sind nach Ansicht der Militärverwaltung wirkliche Stabsoffiziere und müssen deshalb auch das Gehalt dieser Offiziere beziehen. Die Militärverwaltung bittet deshalb, im Gegensatz zu der Budgetkommission um unverkürzte Bewilligung der Forderung.

Abg. Hahn (kons.) empfiehlt ebenfalls die unverkürzte Bewilligung der Forderung des Etats. Das Gehalt der Hauptleute sei schon seit 1816 als unzulänglich erkannt worden, man habe die wohlbegründete Forderung indessen aus Ersparungsrücksichten immer noch nicht erfüllen können. Gegenwärtig halte er diese Erfüllung an der Zeit, werde für die Forderung der Militärverwaltung stimmen und werde sich freuen, wenn die Majorität des Hauses ihm beistimmen würde.

Abg. Hinze (dfr.) bestreitet, daß die dreizehnten Hauptleute die Funktionen der Stabsoffiziere ausüben. Nur einen geringen Theil dieser Funktionen haben sie zu erfüllen und Repräsentationspflichten habe der Stabsoffizier nicht auszuüben. Die Funktionen des Stabsoffiziers fallen dem dreizehnten Hauptmann nur in den Fällen zu, wo er zur Stellvertretung des Bataillonskommandeurs berufen sei. Diese Fälle träten aber nur sehr selten ein. Er hoffe deshalb, daß das Haus dem Beschlusse der Kommission zustimmen werde.

Das Haus beschließt nach den Anträgen der Budgetkommission.

Bei Titel 13a „Dienstprämien für Unteroffiziere 3,804,500 Mark" hat die Kommission bekanntlich die Prämien gestrichen, will jedoch Unteroffizieren, welche nach 12jähriger Dienstzeit mit Zivilversorgungsschein ausscheiden, Beihülfen gewähren und zu dem Zwecke nur die Summe von 300,000 Mark bewilligen.

Abgg. Dr. Hammacher (natl.) und Graf Behr (Rchsp.) beantragen dagegen, zu Dienstprämien für Unteroffiziere die Summe von 3,197,000 Mark zu bewilligen. Der Antrag unterscheidet sich von der Forderung der Militärverwaltung dadurch, daß er die Prämie erst nach 9jähriger bis 12jähriger Dienstzeit eintreten lassen will, die Regierungsvorlage dagegen schon nach 5jähriger bis 12jähriger Dienstzeit. Die Prämiensätze, welche der Antrag Hammacher vorschlägt, decken sich mit denen der Vorlage von der 9jährigen Dienstzeit.

Kriegsminister v. Kaltenborn: Dem Antrage der Kommission muß ich entschieden entgegentreten im Namen der Verfassung und der Tüchtigkeit des Heeres. Im Jahre 1890 haben bei der preußischen Armee 3550 Unteroffiziere überhaupt gefehlt und unter den vorhandenen waren 880 in der Erfüllung ihrer Dienstpflicht sehr zurück. Die Neigung der jungen Leute, die Unteroffizierkarriere einzuschlagen, ist wesentlich geschwunden, weil die gesteigerten Bedürfnisse des Lebens die tüchtigen Leute veranlassen, eine bürgerliche Karriere einzuschlagen, in welcher sich für ihr Fortkommen erheblich bessere Chancen darbieten. Dies ist auch sehr erklärlich, weil der Unteroffizier mit allen seinen Kompetenzen nicht über ein höheres Tagegeld als 2 Mark verfügt. Nun ist aber auch die Anforderung, welche an die Unteroffiziere gestellt wird und werden muß, eine außerordentlich große. Die Leute ergreifen die Unteroffizierkarriere meist aus dem Grunde, weil sie den Zivilversorgungsschein erreichen wollen. Die Erlangung des Zivilversorgungsscheins ist schwierig und außerdem bietet er keine Bürgschaft für die Anstellung. Es werden jährlich 4000 Zivilversorgungsscheine ausgestellt, von diesen 4000 Anwärtern erhalten aber etwa nur 1000 eine Anstellung. (Hört! Hört!) Unter dem Drucke solcher Verhältnisse tritt eine Spannung und Unzufriedenheit ein, die für den Unteroffizierstand eine Gefahr ist. Deshalb muß Alles geschehen, um diese Unzufriedenheit zu beseitigen. Die beim Heere stehenden Unteroffiziere sollen im Kriegsfalle in die Stelle von Offizieren eintreten und die Geschäfte der Subalternoffiziere übernehmen. Dazu ist ein gut vorgebildetes Unteroffizierkorps nothwendig. Deshalb schlagen wir Ihnen die Gründung neuer Unteroffizierschulen vor und hoffen eine Besserung auch durch veränderte Pensionsverhältnisse herbeizuführen. Der Minister verbreitet sich alsdann über die Nachtheile, welche der Mangel an Unteroffizieren für die Armee nach sich ziehen müsse. Diesem Mangel soll die Dienstprämie abhelfen. Ein Nothstand in der Armee, so schließt der Minister, ist vorhanden. Ich bitte das Haus diesen Nothstand anzuerkennen und zur Beseitigung desselben der Militärverwaltung die geforderten Mittel zu bewilligen. (Lebh. Beifall.)

Inzwischen ist ein Antrag des Abg. Dr. Windthorst eingegangen, welcher zur Bewilligung von Dienstprämien für Unteroffiziere nach 12jähriger Dienstzeit die Summe vo 2,400,000 Mark in den Etat einstellen will.

Abg. Hinze (freis.) entgegnet, daß der Kriegsminister zur Begründung des vorhandenen Nothstandes weder hier noch in der Kommission durchschlagende Gründe angeführt habe. Augenblicklich stelle sich an Unteroffizieren ein Manquement von $7^1/_{10}$ Prozent heraus, entstanden zum großen Theil durch die neue Heeresvermehrung. Ohne diese Vermehrung würde sich dieses Manquement auf nur etwa 4 Prozent verringern. Der Minister habe auf den sehr geringen Lohn der Unteroffiziere hingewiesen, aber er habe dabei die Sicherheit des Erwerbes und der Löhnung nicht berücksichtigt, welche der Unteroffizier vor dem Arbeiter voraus habe. Dazu kommen noch der genügende Schutz in Fällen der Krankheit und bei Unfällen. Wenn auf die geringe Zahl der Anstellung der Zivilanwärter hingewiesen worden sei, so verweise er auf andere Ressorts, z. B. die Justizverwaltung, wo die Assessoren viele Jahre auf Anstellung warten müssen. Es sei nun aber nicht nachgewiesen, daß auch ein Manquement in der Qualität der Unteroffiziere eingetreten sei. Er könne nicht anerkennen, daß eine Hebung des Unteroffizierstandes allein durch finanzielle Mittel herbeigeführt werden könne. Die Unteroffizierprämie sei ein völlig fremdes Element in unserer Heeresverwaltung, welches uns aus der französischen Armee überführt werden soll, ohne daß es in Frankreich den Nutzen geschafft habe, den es habe schaffen sollen. Wir thun also nicht gut, uns auf die französischen Verhältnisse zu berufen. Redner weist hierauf nach, daß wir in den mittleren Jahrgängen erheblich mehr Unteroffiziere hätten, wie die französische Armee und daß die Jahreseintheilung einen Nothstand in dieser Beziehung absolut nicht nachweise. Man werde noch in anderer Weise für die Unteroffiziere sorgen müssen, durch Verbesserung der Vorbildung der Unteroffiziere. Den einseitigen Weg, den die Regierung vorschlage, könne er nicht mitmachen.

Reichskanzler v. Caprivi: Als die Regierung auf die Wiedereinbringung des Sozialistengesetzes verzichtete, war sich die Regierung darüber klar, daß alle Maßregeln ergriffen werden müßten, um der Sozialdemokratie den Boden zu entziehen. Wir müssen deshalb sowohl den Unteroffizieren, wie den Zivilanwärtern die Möglichkeit entziehen, mißvergnügt zu werden. Die Uebergangszeit, in welcher der Unteroffizier auf eine Zivilanstellung warten muß, ist schon immer eine Quelle der Unzufriedenheit. Am besten kommt der Schreiber in der Armee fort, da er von allen Zivilbehörden den Vorzug erhält. Daß gegenwärtig größere Bildungsansprüche gemacht werden, liegt in dem ganzen Bildungsgange der Nation. Früher brauchte der Unteroffizier nur eine gewisse technische Ausbildung, heute genügt dies nicht mehr. In der deutschen Armee hat man stets darauf geachtet, daß der Vorgesetzte den Untergebenen vor Vergehen warnen soll, deshalb müssen wir das Unteroffizierkorps in Bezug auf seine Bildung höher stellen, als früher. Die Disziplin wird gegenwärtig erschwert, noch mehr aber in dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Wenn die Sozialdemokratie den Versuch macht, in die Armee einzudringen, dann brauchen wir zur Abwehr viel bessere Unteroffiziere, als im Kriege. Durch diese Vorlage will die Regierung das Niveau des Unteroffizierstandes heben, wir haben die Mittel und das Material dazu. Wenn eine Armee aber das nicht mehr leistet, was sie leisten soll, wenn sie im Kampfe versagt, dann ist sie unter allen Umständen zu theuer und immer die theuerste. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Hammacher (natl.) befürwortet seinen Antrag. Der Abg. Hinze habe zugestanden, daß ein Manquement von 4 Prozent an Unteroffizieren in der Armee auch vorhanden sei, wenn man von der Armeevermehrung absehe. Dieser Umstand sei schon Anlaß genug, der Forderung der Regierung entgegen zu kommen. Die Militäranwärter klagen darüber, daß ihnen die Zivilbehörden nicht überall mit dem verlangten Wohlwollen entgegenkommen; geschehe dies, so würde in dem Unteroffizierkorps auch ein größeres Vertrauen in die Zukunft vorherrschen. Die Budgetkommission habe auch anerkannt, daß sowohl quantitativ, wie qualitativ eine Besserung des Unteroffizierstandes erzielt werden müsse. Viel besser, als Unteroffizierprämien und Zivilversorgung würde eine allgemeine Pensionirung der Unteroffiziere nach zurückgelegter Dienstzeit auf die Entwickelung des Unteroffizierkorps einwirken. Die Vorlage der Regierung leide an dem Fehler, daß sie die Prämien zu früh gewähren wolle, dagegen sei nach seinem Antrage bereits eine Reihe von Dienstjahren erforderlich, welche dem Unteroffizier die Möglichkeit geben, sich in genügender Weise auszubilden. Viele Unteroffiziere würden, schon um die Prämie zu erhalten, nach 5 Jahren, wie die Vorlage sie gewähren wolle, aus der Armee austreten. Nach dem neunten Jahre liegt diese Gefahr nicht mehr vor. Der Gewährung der Prämien erst nach vollendeter 12jähriger Dienstzeit stehen persönliche Interessen entgegen. Werde sein Antrag angenommen, so werde man damit befriedigen; in den Kasernen werde die Frage mit der größten Theilnahme diskutirt.

Abg. Hausmann (Volksp.): Als ein ganz neues Motiv für Prämien habe heute der Reichskanzler angeführt, daß sie dazu dienen sollten, die Unteroffiziere zur Bekämpfung der Sozialdemokratie vorzubereiten. Er sei dem entgegen der Meinung, um das Ueberwuchern der sozialdemokratischen Anschauungen zu verhüten, solle man nicht die Unzufriedenheit in dem Unteroffizierstande verhindern, sondern alles thun, um der Unzufriedenheit in der Bevölkerung vorzubeugen. Der Herr Reichskanzer habe an die staatserhaltenden Kräfte appellirt. Aber auch die Nationalliberalen wollten ja nicht Alles von der Regierung geforderte bewilligen, also gehörten auch sie nicht zu den staatserhaltenden Elementen. (Heiterkeit.) Bedauern müsse er, daß der Reichskanzler auch von der Eventualität des Straßenkampfes gesprochen habe. Komme es wirklich dazu, so meine er doch, werde die Vorstellung von 50 oder 100 Mark mehr keine Rolle spielen. Bedauern müsse er auch die Art, in welcher der Reichskanzler gewissermaßen Reklame für die Sozialdemokratie gemacht habe (Sehr wahr!) und wie der Reichskanzler die Anschauung nach außen hin wachgerufen habe, als habe das deutsche Heer wirklich mit so großen Gefahren zu ringen. Was den Antrag der Regierung anbelange, so sollte man nicht auf die Pensionirungsfrage noch das Prämiensystem pfropfen. Man thue besser, die Gehälter der Unteroffiziere zu erhöhen und das werde man können, wenn man die zweijährige Dienstzeit einführe. Er stehe auf dem Standpunkt der Kommission und empfehle die Annahme des Antrages derselben. (Beifall links.)

Abg. von Benda (nl.) befürwortet den Antrag Dr. Hammacher. Die gegen das System der Unteroffizierprämien erhobenen prinzipiellen Bedenken seien nicht von der Bedeutung, um zu einer Ablehnung zu kommen. Sachlich schließt sich Redner überall den Ausführungen Dr. Hammachers an.

Abg. Grillenberger (Sozd.): Er hätte nicht geglaubt, daß bei dieser Frage auch das Sozialistengesetz hier zur Sprache kommen würde. Bezüglich der Forderung der Regierung habe er die kurze Erklärung abzugeben, daß seine Partei die Forderung ablehne, weil sie für eine Vermehrung der Militärforderungen überhaupt nicht zu haben sei. Der Kriegsminister habe bei Begründung der Forderung darauf hingewiesen, daß sich in dem bürgerlichen Haushalte und in den Löhnen eine steigende Tendenz bemerkbar mache. Darin irre der Kriegsminister. Seit zwei Jahren seien die Löhne im Sinken. (Lebhafter Widerspruch.) Wir sind keine Freunde des Prämiensystems. Man soll die Unteroffiziere besser bezahlen, dagegen haben wir nichts. Geben Sie doch den Unteroffizieren ein höheres Gehalt, aber wir bewilligen Ihnen dazu nichts. (Heiterkeit.) Sie können diese Aufbesserung innerhalb des Rahmens dessen, was bereits bewilligt, vornehmen. Leider sind wir noch nicht in der Lage, den Militarismus, diesen Krebsschaden am Mark der Nation, so zu beschneiden, wie er beschnitten werden sollte, aber wir werden zur Vermehrung der Machtbefugnisse des Militarismus nicht einen Pfennig bewilligen. Nach den Ausführungen des Reichskanzlers handelt es sich nicht um eine Dienstprämie, sondern um eine Gesinnungsprämie. Die Ausführungen des Herrn Reichskanzlers werden keinen guten Eindruck machen und nicht zur Versöhnung der Bevölkerungsklassen beitragen. Wir haben keine Veranlassung zu gewaltsamen Angriffen auf uns gegeben, wir haben offen erklärt, daß es Thorheit und Wahnsinn von uns wäre, an Massenkämpfe und Barrikadenkämpfe zu denken. Es muß doch merkwürdig in der Armee aussehen, wenn zu solchen Mitteln gegriffen werden muß. Auch beim Militär wird es nicht besser werden, bis in Bezug auf die Gehaltsverhältnisse die ausgleichende Gerechtigkeit eine Besserung der niederen Gehälter herbeigeführt hat. Für die Aufbesserung der Gehälter der Zivilbeamten sind wir zu haben, für die Militärverwaltung bewilligen wir nicht einen Groschen.

Abg. Hahn (kons.): Aus den Reden der beiden Gegner der Bewilligung werden die Unteroffiziere entnehmen können, wer in diesem Hause bereit sei, eine Verbesserung ihrer Lage herbeizuführen, wer nicht. Die Regierungsvorlage soll dazu dienen, den Unfrieden vom Unteroffizierstande fern zu halten. Hausmann habe betont, daß man in erster Linie an die Zufriedenheit der Bevölkerung denken und deshalb alle unnöthigen Ausgaben vermeiden solle. Wenn es sich um Ausgaben handele, welche die Wehrkraft der Armee stärken und sichern sollen, so werde die deutsche Bevölkerung stets für deren Bewilligung sein. Er wolle sich auf den Boden der Regierungsvorlage stellen und mit der Regierung den Versuch machen, ob auf diesem Wege eine Abhülfe der zu Tage getretenen Mängel herbeigeführt werden könne, denn um einen Versuch handele es sich hier. Der Mißstand, daß die ausgedienten Unteroffiziere nicht genügende Unterkommen im Zivildienste finden und auch kein Streben danach zeigen, liege nicht an den Reichs- oder Staatsverhältnissen, sondern an der ungenügenden Besoldung der untern Kommunal-Dienststellen, in die einzutreten man einem versorgungsberechtigten Militäranwärter kaum zumuthen könne. Die Prämie soll deshalb dazu dienen, für den Unteroffizier die Möglichkeit einer andern Existenz zu schaffen. Die Bewilligung der Prämien sei für die Existenz der Armee eine Nothwendigkeit und das deutsche Volk würde diese Bewilligung gutheißen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Berathung des Militäretats.

Schluß $4^3/_4$ Uhr.

C. H. Berlin, 27. Februar 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

44. Sitzung vom 27. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, v. Heyden und Kommissare.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Gültigkeit der Jagdscheine im ganzen preußischen Staatsgebiete. (Antrag des Abg. von Bülow-Wandsbeck.)

Der Gesetzentwurf wird mit einer nach dem Beschlüsse zweiter Lesung erforderlich gewordenen redaktionellen Aenderung der Ueberschrift angenommen.

Es folgt die erste und zweite Berathung des von Abgg. Korsch (kons.), Dr. Arendt (frk.) und Bödiker (Ztr.) beantragten Gesetzentwurfs, betr. das Verbot des Privathandels mit Staatslotterieloosen.

Der einzige Paragraph dieses Gesetzentwurfs bedroht den gewerbsmäßigen Privathandel mit Loosen oder Loosabschnitten der preußischen Staatslotterie ꝛc. mit einer Geldstrafe von 100 bis 1500 Mark. Dieselbe Strafe soll auch Denjenigen treffen, der ein solches Geschäft als Mittelsperson befördert.

Abg. Eberhard (kons.) beantragt in diesem Paragraph das Wort „gewerbsmäßig" umzuändern in die Worte: „in der Absicht, dadurch einen Gewinn zu erzielen," und ferner hinzuzufügen: „Die an sich verwirkte Strafe ist, wenn der Thäter sich im Rückfalle befindet, um den Betrag der ihm zuletzt auferlegten Strafe zu erhöhen."

Abg. Cremer-Teltow (wildkons.) beantragt die Hinzufügung eines § 2, wonach jede Veröffentlichung von Gewinnlisten der nicht in Preußen zugelassenen außerpreußischen Lotterien, namentlich durch Aushang in Schaufenstern, sowie durch Auflegung in Kaufläden, Geschäftskomtoirs oder Erfrischungslokalen mit Geldstrafe bis zu 50 Mark belegt werden soll.

Abg. Korsch (kons.): Der Gegenstand, den der Antrag behandelt, ist in diesem Hause nicht neu. Schon bei Gelegenheit der Vermehrung der preußischen Staatslotterie wurde in der Budgetkommission über diese Frage berathen und es wurde dabei konstatirt, daß der Handel mit Antheilscheinen dem Betruge Thür und Thor öffnen. Man war der Ansicht, daß der Zwischenhandel mit Lotterieloosen verboten werden müsse. In Folge einer eingegangenen Petition hatte sich im Jahre 1889 die Justizkommission mit dieser Frage zu beschäftigen, sie lehnte indessen ein Einschreiten durch Gesetz ab, weil in dieser Angelegenheit nicht die Landesgesetzgebung, sondern die Reichsgesetzgebung zuständig sei. Im Königreich Sachsen und in Bremen bestehen solche Gesetze, das Reichsjustizamt hat die Verfassungsmäßigkeit derselben anerkannt, da die Vorschriften über die Ausführung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb zur Kompetenz der Landesgesetzgebung gehören. Das Bedürfniß, diesem Zwischenhandel mit preußischen Staatslotterieloosen entgegen zu treten, ist inzwischen ein unabweisliches geworden. In Berlin allein bestehen mehrere Hundert solcher Privatkollekten. Die Loose werden von diesen Händlern zurückbehalten, den Käufern nur Depotscheine übergeben, die Preise für Antheile werden übermäßig gesteigert, es wird von den Gewinnen ein bedeutender Abzug gemacht, der bei den kleinen Gewinnen so groß ist, daß der Käufer nichts erhält. Diesem Mißbrauch, der sich als sehr verderblich herausgestellt hat, zumal die Prospekte und Ankündigungen dieser Privatkollekteure einen gewissen amtlichen Anschein haben, ist entgegenzutreten. Die bestehende Gesetzgebung bietet durchaus kein Mittel, diesem Unwesen entgegenzutreten und deshalb habe er den vorliegenden Antrag eingebracht, zumal durch den Zwischenhandel der Zweck der Staatslotterien total vereitelt werde.

Abg. Rickert (dfr.): Es bleibt zunächst die Frage zu entscheiden, ob der Staat Preußen oder nur das Reich zu einer gesetzlichen Regelung der Frage zuständig ist. Um diese Kompetenzfrage zu entscheiden, ist Vorberathung durch die Justizkommission nöthig, die Redner beantragt.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Marcinowski hält die Frage der Zuständigkeit für zweifellos; auch Bremen habe für sein Staatsgebiet die Angelegenheit gesetzlich geregelt.

Abg. Dr. Arendt (frk.): Es sind vielfache Uebelstände in der Lotterieverwaltung vorhanden, gegen welche energisch Front gemacht werden muß. Am besten wäre es, wenn dem vorhandenen Spielbedürfniß durch eine anderweite Vermehrung der Lotterieloose Rechnung getragen würde.

Abg. Czwalina (dfr.) hält die Kompetenzfrage für zweifelhaft und verlangt deren Vorberathung durch die Justizkommission.

Abg. Cremer-Teltow (kons., wild) anerkennt Mißstände in der Lotterie-Verwaltung; dieselbe sollte die Erlaubniß zu Privat-Lotterien seltener ertheilen, denn gewöhnlich falle der Löwenantheil nicht dem Unternehmen, sondern den Händlern zu. Die Vermehrung der Loose sei wünschenswerth, damit dem vorhandenen Spielbedürfniß genügt werde.

Abg. Korsch (kons.) wünscht, daß man für den Fall, daß eine Kommissionsberathung beschlossen wird, eine besondere 14er Kommission niedersetze.

Minister Dr. Miquel: Die Regierung hat dem Antrage gegenüber noch nicht Stellung genommen; sie anerkennt aber das Vorhandensein von Uebelständen in der Lotterie-Verwaltung. An den Kommissionsberathungen wird sich die Regierung betheiligen und ihre Stellung zur Vorlage hierbei präzisiren.

Die Debatte wird geschlossen, nachdem der Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) die Kompetenzfrage als mindestens zweifelhaft dargelegt hatte.

In seinem Schlußwort beantragt der Mitantragsteller Bödiker (Ztr.) die Vorberathung der Vorlage durch eine besondere 14er Kommission; in diesem Sinne beschließt das Haus.

Es folgt die Berathung des Antrages Brömel (dfr.) betreffend die Ermäßigung der Personen-, Gepäck- und Gütertarife.

Der Antragsteller befürwortet seinen Antrag mit dem Hinweise auf die bekannt gewordenen Reformvorschläge der Eisenbahnverwaltung, die hauptsächlich bei der Personenbeförderung den die erste und zweite Wagenklassen Benutzenden zu Gute kommen. Nach Aufhebung des Freigepäcks und der Retourbillets stellt sich die Fahrt in der 3. Klasse bedeutend theurer als jetzt. Die Aufhebung der 4. Klasse empfiehlt sich nicht; man sollte lieber auf die Verbilligung des Fahrpreises für die 4. Klasse Bedacht nehmen. Für die Frage des Gepäckverkehrs ist die angeregte Reform sehr aussichtsvoll und läßt auf erhebliche Tarifermäßigungen hoffen. Bei dem Güterverkehr sind die Getreidefrachten bei uns immer noch theurer als in Rußland und Amerika und die Klagen unserer Landwirthe sind in diesem Punkte berechtigt. Man sollte den Bau größerer Güterwagen in Angriff nehmen. Die Reformen sollte man mit Vorsicht in Angriff nehmen; am besten wäre es, den Versuch mit billigen Tarifen zunächst auf einen kleineren Eisenbahnbezirk zu beschränken; bei sofortiger Durchführung auf allen Bahnen stehe zuviel auf dem Spiele.

Abg. Stengel (frk.): Der Antrag Brömel ist im vorigen Jahre in einer Kommission berathen worden. Viel ist ja dabei nicht herausgekommen. Der Vorschlag eines Eisenbahn-Versuchsbezirks ist nicht durchführbar. Unsere Eisenbahnverwaltung hat das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen. Eine gründliche Reform ist bei dem gegenwärtigen Verkehr nicht nöthig; derselbe nimmt von Jahr zu Jahr bedeutend an Umfang zu. Das Haus ist gegenwärtig so sehr mit Kommissionsarbeiten belastet, daß wir für diesen Antrag unmöglich noch eine neue Kommission einsetzen können. Ich beantrage, den Antrag, da seine Ablehnung nach der Geschäftsordnung nicht zulässig ist, durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg Pleß (Ztr.) stimmt dem Antrage zu, um der Regierung zu einem Vorgehen auf dem Wege der Tarifreform den Rücken zu stärken.

Abg. Thiedemann-Bomst (frk.) befürwortet kurz den Uebergang zur Tagesordnung.

Die Debatte wird geschlossen.

In seinem Schlußwort kündet Brömel an, daß er im Falle der Ablehnung den Antrag als Interpellation bei der Etatsberathung wieder einbringen werde.

Das Haus nimmt den Antrag auf Tagesordnung an.

Auf eine Anfrage des Abg. Sack (kons.), ob der Präsident die Etatsberathung rechtzeitig vor Ostern zu beenden gedenkt, erklärt der Präsident zur Zeit noch keine bestimmte Antwort ertheilen zu können.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tagesordnung: Sekundärbahn-Vorlage.

Schluß $3^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 27. Februar. Der „Reichs-Anzeiger" meldet:

„Der Reichskanzler hat den kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen ersucht, bis auf Weiteres von jeder Milderung in der praktischen Handhabung des bestehenden Paßzwanges abzusehen und bezüglich der den französischen Grenzgemeinden auf Grund des Artikels 2 der Paßverordnung eingeräumten Verkehrserleichterungen keinerlei Erweiterung eintreten zu lassen."

— Zuverlässigen Nachrichten aus Hofkreisen zufolge beabsichtigt Kaiser Wilhelm, schon in diesem Frühjahr der Rheinprovinz einen vielleicht mehrtägigen Besuch abzustatten. Diese Absicht wird in der gesammten Rheinprovinz mit um so größerer Freude aufgenommen werden, als die Provinz bisher noch nicht der Ehre theilhaft geworden ist, den jungen Kaiser, der als Prinz so gern an den Ufern des Rheins geweilt hat, zu begrüßen. Wir dürfen wohl annehmen, daß Kaiser Wilhelm sich sowohl in Köln wie in Düsseldorf einige Zeit aufhalten wird, um hier wie dort die Huldigung der Bevölkerung entgegenzunehmen.

Thorn, 25. Februar. Der hiesige russische Vizekonsul v. Artzimavitsch ist, wie verlautet, nach San Francisco versetzt. Wie es weiter heißt, soll die Stellung nicht wieder besetzt werden, was zu bedauern wäre, da gerade die Amtsthätigkeit des Herrn v. Artzimavitsch gezeigt hat, welche Vortheile aus dem russischen Vizekonsulat in Thorn dem Grenzverkehr erwachsen.

Breslau, 25. Februar. Wegen des Konsumvereins befindet sich die hiesige Bürgerschaft in einer gewissen Aufregung, da jener Verein durch eine in seinem Schoße entstandene Spaltung in seiner Existenz bedroht ist. Der hiesige Konsumverein ist bekanntlich mit mehr als 31,000 Mitgliedern und einem Jahresumsatz von $8^1/_2$ Million Mark der größte in Deutschland. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens schlug die Direktion eine Wohlthätigkeitsstiftung von 150,000 Mark vor, machte damit aber nur den Verdacht rege, daß den Mitgliedern Dividenden-Vortheile vorenthalten würden oder daß mehr herausgewirthschaftet werden könne. Ferner beunruhigte, daß die werthvollen Grundstücke und Mobilien des Vereins nicht auf diesen, der keine juristischen Rechte hat, sondern auf eine kleine, einen Nebenverein bildende Anzahl Mitglieder des Verwaltungsrathes eingetragen sind. Dazu kamen Klagen über schlechte Qualität der Waaren; der alte Gegner des Vereins, der Verein zum Schutze des Handels und des Gewerbes schürte im Geheimen die Unzufriedenheit und schließlich steckte auch die Sozialdemokratie, die ja unter den kleinen Mitgliedern des Konsumvereins viele Anhänger hat, ihre Hände in die Angelegenheit. Es entstand eine rasch um sich greifende so radikale Opposition, daß viele Mitglieder alsbald ihr Guthaben zurückzogen. Zu der gestrigen General-Versammlung war der Andrang so enorm, daß Militär die Straße vor dem Lokal räumen mußte. An 6000 draußen stehende Mitglieder forderten stürmisch, ihr Mitberathungs- bezw. Stimmrecht ausüben zu dürfen. Es gelang der Direktion, die zwei Stunden vor Eröffnung der Versammlung mit den zahlreichen Angestellten des Vereins und sonstigen Anhängern den größten Theil des Saales besetzt hatte, nach fünfstündiger stürmischer Debatte gegen $1^1/_2$ Uhr Nachts ihre Kandidatenliste für die Revisions-Kommission durchzusetzen, aber die Versammlung dürfte wegen Unzulänglichkeit des Lokals (der größte Breslauer Saal faßt allerdings nicht den 6. Theil der Mitglieder) für ungültig erklärt werden. Man ist, wegen des erheblichen wirthschaftlichen Einflusses des hiesigen Konsumvereins, auf den Ausgang der Sache sehr gespannt. Die diesjährige Dividende beträgt 10,7 Prozent; die Opposition behauptet, es könnten 20 Prozent erzielt werden.

Frankreich.

Paris, 27. Februar. (W. T. B.) Die Zeitungen veröffentlichen eine von Deroulede und mehreren anderen ehemaligen Mitgliedern der Patrioten-Liga anläßlich der bevorstehenden Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ihnen zugegangene Erklärung, in welcher es heißt, im Augenblicke könnte eine neue Demonstration, die gestern noch nothwendig erschienen sei, dem Erwachen des patriotischen Stolzes, welcher alle Franzosen vereinigt habe, nur schädlich sein.

Man müsse sich daher heute jeder Kundgebung enthalten.

Paris, 26. Februar. (W. T. B.) Die spanische Regierung hat beschlossen, alle Handelsverträge, welche die Klausel der meist begünstigten Nation enthalten, zu kündigen.

Paris, 27. Februar. (W. T. B.) Am Nordbahnhof war vor Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich keinerlei Ansammlung zu bemerken. Erst als um 10 Uhr drei Equipagen, deren Kutscher die Livree der deutschen Botschaft trugen, an dem zur Abfahrt bestimmten Theil des Bahnhofes vorfuhren, eilten von allen Seiten Passanten herbei, um Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich zu sehen. Als Ihre Majestät am Arme des Legationssekretärs Grafen Arco und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Margarethe am Arme des Botschafters Grafen Münster in den Bahnhof eintraten, grüßte die inzwischen versammelte Menge respektvoll. Ohne jeden Zwischenfall begaben sich die Herrschaften nach dem für sie reservirten Wartesaale. Auf der Fahrt von dem Hotel der deutschen Botschaft nach dem Bahnhofe wurde Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich an der Ecke der Rue Douot und der Rue Lafayette von einer sie dort erwartenden Gruppe in respektvollster Weise begrüßt. Auf dem Bahnhofe waren das gesammte Personal der deutschen Botschaft, zahlreiche Mitglieder der britischen Botschaft, darunter der Militärattachee Oberst Talbot anwesend. Botschafter Graf Münster, Graf Arco, der englische General Duplut begleiteten die Herrschaften bis Calais. Zahlreiche französische und ausländische Journalisten haben ebenfalls denselben Zug zur Fahrt nach Calais benutzt. Den Sicherheitsdienst auf dem Bahnhofe hat der Polizeipräfekt Loze geleitet. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich macht die Fahrt nach Calais mit ihrer Begleitung in einem an den Expreßzug angeschlossenen Salonwagen, von Calais nach Boulogne wird ein Separatzug benutzt.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Februar. Bei Berathung des Militär-Etats kommen seit voriger Woche fast täglich die alten Klagen zum Vorschein über das Heruntergehen der numerischen, moralischen und physischen Stärke der britischen Armee. In der Marine scheint es nicht gar zu schlimm deshalb zu sein, weil man an die Seesoldaten und Matrosen kein Maß anlegt und kein Alter in Betracht zieht. Nur der Mangel an brauchbaren Offizieren ist in der Marine sehr empfindlich. Man kann Schiffe bauen nach Belieben, so lange nur das Geld dazu da ist, aber die Schiffe regelrecht zu bemannen und besonders tüchtige Offiziere und Instrukteure zu schaffen, da hat die gouvernementale Kraft und Weisheit ein Ende und so liegt denn immer ein großer Theil der britischen Marine brach, wenn ein Anderer auf den Wellen zum Exerzitium ausgerückt ist.

In der Landarmee sind die Verhältnisse geradezu allarmirend geworden. Nach offiziellem Ausweis ist die englische Armee im letzten Jahre bei der Linie um 4693 Mann zu kurz gekommen, d. h. es hat sich ein so großer Ausfall an brauchbaren Rekruten herausgestellt. Was man in England als „unbrauchbar" an Rekruten abweist, das kann man der Qualität nach am besten beurtheilen, wenn man die als brauchbar in der Armee aufgenommenen Rekruten und die aus ihnen gebildeten Regimenter betrachtet. Die Garde-Regimenter in London und Windsor kommen dabei weniger in Betracht. Die britischen Garden, welche der Fremde in London sieht, sind ganz dazu angethan, eine vortheilhafte Vorstellung von der britischen Armee zu erwecken. Aber man soll nur einmal in die Provinz gehen, nach Schottland oder gar Irland. Da zieht ein Regiment auf in so kleinen schmalbrüstigen, der Hefe der miserablen Bevölkerung der großen Fabrikstädte entnommenen Figuren, daß man zu der Annahme geneigt ist, es seien halbwüchsige Jungen, welche da einher marschiren.

Das Loos des britischen Soldaten ist gewiß, wenn er nicht in tropische Länder muß — und dem kann er sich ja durch Desertion entziehen — kein übles. Gute Kleidung, gute Fütterung, gute Baracken, und wenn er sich verheirathen will, Nahrung für Frau und Kinder. Dazu ist die Löhnung in den letzten 20 Jahren von 2½ Pence auf 7½ Pence (62½ Reichspfennig) gestiegen. Wenig Arbeit und nahezu fortwährende Bummelzeit für den größten Theil des Tages sind Punkte, welche eine große Anziehungskraft auf die Taugenichtse der Gesellschaft, denen der Diebstahl weniger verhaßt ist wie die Arbeit, ausüben. Es scheint fast, als ob der jährlich größere Ausfall an Rekruten eine erfreuliche Besserung in der Moral der Bevölkerung zu beweisen berufen ist, denn kein Mensch, der gesonnen ist und die Möglichkeit vor sich sieht, durch seiner Hände Arbeit sein täglich Brod zu verdienen, geht in die Gesellschaft Derer, welche das Handgeld von den Werbern Ihrer Majestät genommen haben; wie ihn auch freiwillig keine Macht der Welt in die Gesellschaft Derer zu bringen vermag, welche das „Workhouse" zu ihrer Heimath gemacht haben.

Der Miliz hatten im letzten Jahre gleichfalls 1865 Mann weniger zugeschworen als im Vorjahre so daß die Miliz, dieses Halbsoldatenthum, 22,000 Mann weniger beträgt, als auf dem Papier angegeben ist. Die „Yeomanry" (freiwillige Kavallerie), meistens aus wohlhabenden Farmersöhnen bestehend, also aus besseren Klassen rekrutirt, gewissermaßen eine Elitetruppe, aber von einer Disziplin, welche der Schrecken der ruhigen Bürger ist, wo immer diese lebenslustige, skandalirende Truppe sich versammelt, ist gleichfalls um 3500 Mann geringer in ihrer Zahl, als auf dem Papier. Und so geht es bei jeder Truppe, ganz abgesehen von der jährlich größeren Schwierigkeit der Beschaffung der absolut nöthigen Pferde für den militärischen Dienst. Ein hiesiges Blatt, der „Dispatch", sagt u. A.: „Diese Regimenter sind so erbärmlich in Qualität, daß ein einziges Regiment muskulöser, wurstessender Pommern (brawny, sausage-eating Pomeranians) sie mit einem Stoß in alle Winde zerstreuen würde.

London, 25. Februar. Die Arbeit in den Londoner Docks geht ununterbrochen vor sich. Hunderte von freien Arbeitern bieten täglich ihre Dienste an. Tom Mann forderte die Rhondabergleute auf, sich zu weigern, für die Butedocks Kohlen zu hauen; diese aber erwiderten, sie könnten seiner Aufforderung nicht folgen, ohne vertragsbrüchig zu werden.

Die Pferdebahnbediensteten zu Cardiff haben nun auch die Arbeit eingestellt. Gestern kam es zu Thätlichkeiten; zwei Pferdebahnwagen wurden umgeworfen und drei Passagiere dabei verletzt.

Edinburg, 23. Februar. Der Lord-Präsident (Oberpräsident) des hier befindlichen höchsten Gerichtshofs Schottlands wurde am Sonnabend Nachmittag auf seinem Wege vom Gericht nach Hause rücklings überfallen und mit einem Stock über den Kopf geschlagen. Sein Begleiter, Lord Mac Laren, erkannte in dem Angreifer einen Menschen, der schon seit Jahren den Gerichtshof mit fortwährender Einreichung von Klagen, deren Ursache nur in seiner Einbildung zu finden war, belästigt hatte. Obwohl er schon vor längerer Zeit einmal dem Präsidenten ein Aktenbündel an den Kopf geworfen hatte, wurde er bis jetzt mit Nachsicht behandelt. Die nach der Verhaftung erfolgte Untersuchung ergab, daß er ein Irrsinniger gefährlicher Art ist; er wurde einer Irrenanstalt überwiesen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Februar. Eine hiesige Zeitung brachte die Nachricht, daß das 1. pommersche Feld-Artillerie Regiment Nr. 2 in Gemeinschaft mit einer Reihe anderer preußischer Artillerie-Regimenter dieser Tage sein 75jähriges Jubiläum begehen kann. Diese Nachricht ist irrthümlich, der Stiftungstag ist vielmehr auf den 24. November 1808 zurückzuführen.

* Am 28. Dezember v. J. passirten die Arbeiter Albert **Reinke**, Robert **Hagemann**, Robert **Haack** und Bernhard **Althaber** die große Wollweberstraße. Bei dem Zigarrengeschäft von Werner Mussehl angekommen, ging R., während seine Kollegen draußen warteten, ins Geschäft, um zu betteln. Der Geschäftsinhaber forderte ihn auf, sich zu entfernen, jedoch wollte R. sich dem Gebot nicht fügen, so daß sich M. genöthigt sah, den Menschen hinauszuwerfen. Aber sofort drang derselbe aufs neue ein und erging sich in Beleidigungen und Drohungen gegen den Zigarrenhändler. Inzwischen drangen auch die Genossen des R. in das Geschäft und während R. von herbeigerufenen Schutzleuten abgeführt wurde, bedrohten auch sie den Kaufmann und verließen den Laden erst nach mehrmaligem Auffordern. Gestern nun hatten sich Alle vor der **Strafkammer 3 des königl. Landgerichts** zu verantworten. Rob. Hagemann jedoch wurde, bevor die Verhandlung begann, zu 3 Tagen Haft verurtheilt, da er, schon stark angetrunken, in einer ungebührlichen Weise auf die Anklagebank trat, und sich ungeschliffene Worte herausbringend, lang auf die Bank legte. Reinke wurde wegen versuchter Erpressung, Bedrohung, Bettelns und Widerstandes zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, wobei ihm jedoch 6 Wochen Untersuchung angerechnet wurden; Rob. Haack und Bernhard Althaber traf wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Bedrohung eine Gefängnißstrafe von je 1 Monat.

* Das Haus Grabowerstraße 28, das bis jetzt Direktor Albert Lentz gehörte, ist in den Besitz des Schirmfabrikanten Gustav **Franke** übergegangen.

* Gestern Morgen gingen die Eisbrecher mit den Dampfern „Glückauf" und „Axelhuus" nach Swinemünde ab, während gegen Mittag nach hier die Dampfer „Jupiter" und „Patria" angekommen sind. Dem „Jupiter" ist im Haff die Schraube gebrochen.

Aus den Provinzen.

Aus **Kröslin** wird geschrieben: Von der Gemeindevertretung unseres Ortes ist dem preußischen Abgeordnetenhause eine Petition zugesandt worden, welche bezweckt, das bereits früher in Anregung gebrachte Projekt der Erbauung einer Eisenbahn nach Wolgast seiner Verwirklichung entgegenzuführen. Diese Eisenbahn würde ein äußerst dringendes Verkehrsbedürfniß befriedigen. Die Petition ist von über 1100 Personen, darunter 543 Fischern, unterschrieben worden. Kröslin ist der Sammelpunkt des gesammten Fischhandels des größten Theils der nördlichen Küste des Kreises Greifswald, der westlichen Küste der Insel Usedom, sowie der südlichen und östlichen Küste des Kreises Rügen, einschließlich Mönchgut bis oben hinauf nach Lohme und Glowe. Die Bedeutung dieses Fischhandels wird dadurch wohl am besten bezeichnet, daß in Kröslin 24 größere Fischräuchereien und Bratereien bestehen, welche einen Haupttheil ihres Bedarfs an frischen Heringen von dem benachbarten Königreich Schweden beziehen, weil wegen der zur Zeit hier noch nicht bestehenden Hochseefischerei der Fang in den hiesigen Küstengewässern den Bedarf zu decken nicht im Stande ist. Die Einfuhr frischer Heringe von Schweden ist ganz bedeutend. Die Kröslinder Händler verarbeiten während des Winters über eine viertel Million Wall Heringe, welche einen Werth von circa 200,000 Mark repräsentiren. Die Kröslinder Händler haben bereits seit dem vorigen Jahre einen eigenen Seedampfer gechartert, der auf Wolgast geht. Der Uebelstand, daß die frischen Heringe als leicht verderbliche Waare stets noch mit zahlreichen Fuhrwerken vom Wolgaster Hafen nach Kröslin befördert und die fertige, verarbeitete Waare wieder mittels Fuhrwerks an die Eisenbahnstation Wolgast geschafft werden muß, wirkt nachtheilig auf die Waare und den ganzen Handelsbetrieb ein, was um so fühlbarer wird, als die Konkurrenz mit Lübeck, Stralsund 2c. zu überwinden ist. Es wäre daher auch zu wünschen, daß die königliche Regierung unseren Handel unterstützte, indem sie veranlaßte, daß der an unserem Orte vorbeigehende Peenestrom von 7 Fuß auf 13 Fuß Wasser vertieft und ausgebaggert würde. Die Kröslinder Gemeinde ist gern bereit, die Herstellung und Unterhaltung des Bollwerks zu übernehmen. Bei dieser Vertiefung des Fahrwassers könnten wir die schwedischen Dampfer sofort in unserm Hafen löschen. Ohne Hafen und ohne Eisenbahn geht Kröslin dem sichern Untergang als Handelsort für Heringe entgegen. Alle kleineren Küstenplätze in unserer nähern und weitern Umgegend erfreuen sich der Wohlthat einer Bahn. Es wird daher, wenn hierin nicht Wandel geschaffen werden sollte, nicht ausbleiben, daß viele Bewohner unseres Ortes dorthin gehen, wo die Verhältnisse günstiger für sie liegen. In Bezug auf den vermuthlichen Verkehr einer Eisenbahnstrecke von Wolgast nach Kröslin werden nachstehende thatsächliche Verhältnisse angeführt. 1. Der bisherige Waarenverkehr der Eisenbahn-Güterstation Wolgast für Kröslin ist, wie folgt, erweitert: 1884—85 2,718,160 Kilogramm, für 1889—90 (für 10 Monate) 1,130,000 Kilogramm. Empfangen von Wolgast 1884—85 1,603,240 Kilogramm, 1889—90 2,300,000 Kilogramm. Es sind Dampferladungen für Kröslin in Wolgast eingetroffen 1889 November 4, Dezember 4, 1890 Januar 5, Februar 4. Dieser ganze Waarenverkehr würde einer nach Kröslin bestehenden Eisenbahn zu Gute kommen. 2. Zwischen Kröslin und Wolgast findet täglich ein erheblicher Fracht-Fuhrwerksverkehr statt. Die Anzahl der hin- und rückfahrenden Wagen beziffert sich täglich auf etwa 150. 3. In Kröslin bestehen zahlreiche Gewerbe- und Handelsgeschäfte, darunter allein 39 Böttcher mit 25 Gesellen und 16 Lehrlingen und 45 Fischer. 4. Die Kröslinder benutzen die täglichen zahlreichen Fuhrwerke zum Mitfahren nach Wolgast und zurück, mindestens 70—80 täglich; die Personenpost, dreimal hin und zurück nach Wolgast ist fast stets mit 4 bis 5 Passagieren besetzt. Die hinter Kröslin liegenden großen Ortschaften Freest, Spandowerhagen und Peenemünde mit über 1500 Einwohnern würden gleichfalls auf einen erheblichen Zugang zum Personenverkehr einwirken. Ebenso würden die Badegäste für Karlshagen und Peenemünde auf die Benutzung der Kröslinder Eisenbahn angewiesen sein. 5. Besonders in Betracht zu ziehen ist aber, daß der auf der Kröslin in See vorliegenden Insel Oie befindliche Fischerei-Zufluchtshafen, in welchem alljährlich mehrere 1000 Fischerböte eines weiten Küstengebiets verkehren, für die Fischerei und den Fischhandel erst seine volle Bedeutung dann erlangt, wenn durch eine Eisenbahn von Kröslin nach Wolgast das bis jetzt fehlende Verbindungsglied für einen direkten Seeverkehr geschaffen würde.

Vermischte Nachrichten.

— (Der Fluch der Zauberin.) Frau M. in Steglitz, eine resolute, heirathslustige Wittib, besitzt eine erwachsene Tochter, die sie gern unter die Haube bringen möchte, um dann selbst wieder in den Hafen der allein selig machenden Ehe einzulaufen. Eine „Wahrsagerin wunderbar", die sich vortrefflich auf das Kartenlegen und nicht minder auf das Heirathsvermittlungsgeschäft versteht, nahm sich der schüchternen Kleinen nun mit so sensationellem Erfolge an, daß sie das Mägdelein, an dessen Wiege die Grazien just nicht als Taufpathen gestanden hatten, innerhalb vier Wochen an den Mann brachte. Aber Undank ist der Welt Lohn; die Mutter, die durch die Bemühungen der Wahrsagerin zur Schwiegermama avancirt war, zahlte die vereinbarte Provision nicht; sie drückte die Vermittlerin vielmehr im Preise und wollte es auf einen Prozeß ankommen lassen, so daß die Zauberin, die sich mit der Polizei und den Behörden niemals gut abzufinden wußte, schließlich ein sehr schlechtes Honorar zur Erledigung der unliebsamen Angelegenheit acceptirte. Aber sie hatte noch ein anderes Mittel an der Hand, um sich zu rächen, sie ließ nämlich ihrer Schuldnerin sagen, sie würde sich nicht lange ihres Triumphes erfreuen, denn zur Strafe für ihre Schlechtigkeit würde sie und ihre Tochter von einer bösen Krankheit heimgesucht werden . . . Und siehe, die Zauberin starb vor einem Jahre und seit ungefähr vier Wochen leiden Mutter und Tochter an wunden Füßen. Aber keine Macht der Erde vermag die geängstigten Frauen zur Konsultation eines Arztes zu bewegen; vielmehr humpeln sie täglich, so gut sie können, nach dem Grabe der Zauberin und bitten dort flehentlich, den Fluch zurückzunehmen . . . Mögen daher Alle, die es angeht, sich mit einer Wahrsagerin stets bei Lebzeiten friedlich vergleichen; wie man sieht, haben diese wunderbaren Personen am Ende des neunzehnten Jahrhunderts noch nach ihrem Tode die Macht, Unheil zu stiften!

Börsen-Berichte.

(Bericht über den Handel mit Stärke nach Mittheilungen der Vertrauensmänner in der Zeit vom 18. bis 24. Februar 1891.) Im Laufe der verflossenen Berichtswoche sind uns folgende Abschlüsse in Kartoffelfabrikaten bekannt gegeben. Es wurden verkauft an trockener Kartoffelstärke und Kartoffelmehl: 300 Sack prima zu 24,75 Mark und 100 Sack prima zu 25 Mark, beides frei Berlin; 200 Sack sekunda zu 22,25 Mark und 25 Sack prima zu 24 Mark, beides frei Station an der Nordbahn; 200 Sack prima zu 24 Mark provisionsfrei netto Kasse ab Station in Anhalt; 100 Sack prima zu 25 Mark, Lieferung sofort, netto Kasse, provisionsfrei, ab Station im Braunschweigischen; feuchter Kartoffelstärke: 100 Sack zu 13,70 Mark frei Station in Vorpommern.

Posen, 27. Februar. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 65,30, 70er 45,70. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 27. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,50, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,55. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,90. Stramm. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,50. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 13,95 bez., 13,97½ B., per April 13,82½ bez., 13,85 B., per Mai 13,85 G., 13,90 B., per Juni 13,92½ bez. u. B. — Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 433,000 Zentner.

Köln, 27. Februar, Nachmitt. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per März 21,20, per Mai 21,55. **Roggen** hiesiger loko 17,75, fremder loko 19,75, per März 18,30, per Mai 18,05. **Hafer** hiesiger loko 15,50, fremder 17,00. **Rüböl** loko 63,00, per März —,—, per Mai 62,50, per Oktober 63,80.

Hamburg, 27. Februar, Vormitt. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar —,—, per März 83,25, per Mai 81,50, per September 77,00. — Behauptet.

Hamburg, 27. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 13,87½, per März 13,87½, per Mai 13,85, per August 14,02½. — Sehr fest.

Pest, 27. Februar, Vormitt. 11 Uhr. **Produkten-Markt.** **Weizen** loko preishaltend, per Frühjahr 8,29 G., 8,31 B., per Herbst 7,90 G., 7,92 B. **Hafer** per Frühjahr 6,97 G., 6,99 B. **Hafer** per Herbst 6,21 G., 6,23 B. **Mais** per Mai-Juni 6,18 G., 6,20 B. **Kohlraps** per August-September 13,75 bis 13,85. — Wetter: Trübe.

Paris, 27. Februar. **Getreidemarkt.** (Anfangsbericht.) **Mehl** fest, per Februar 60,20, per März 60,40, per März-Juni 60,90, per Mai-August 61,50. **Spiritus** beh., per Februar 39,25, per März 39,75, per Mai-August 41,00, per September-Dezember 39,75. — Wetter: Schön.

Havre, 27. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per März 104,75, per Mai 102,75, per September 97,50. — Unregelmäßig.

London, 27. Februar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Getreide allgemein stramm, anziehend. — Wetter: Schön.

Fremde Zufuhren: Weizen 10,340, Gerste 5020, Hafer 31,540.

Glasgow 27. Februar, Vormittags 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 46 Sh. 11½ d. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 27. Februar. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 73 Rinder, 1526 Schweine (darunter 531 Dänen und 105 Bakonier), 720 Kälber und 288 Hammel.

In **Rindern** fand nicht nennenswerther Umsatz statt.

Schweine (mit Ausnahme von Bakoniern) nicht ganz dem Bedarf genügend, erreichten daher höhere Preise als vorigen Montag und wurden ausverkauft. 1. Qualität fehlte, 2. und 3. Qualität 46—54 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier hinterließen, weil wenig begehrt, Ueberstand, sie brachten circa 50 Mark pro 100 Pfd. mit 50 Pfund Tara pro Stück.

Der **Kälberhandel** gestaltete sich gut; der Markt wurde schnell geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 60—64 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 54—59 Pfg. und 3. Qualität 44—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 27. Februar. Es ist heute eine gewisse Beruhigung eingetreten. Der Artikel der „Kölnischen Zeitung", welcher in den Kammern angeschlagen wurde und große Entrüstung hervorrief, gilt für übertrieben, da die boulangistische Manifestation die Gesammthaltung der Bevölkerung nicht beeinflusse. Clemenceau und Floquet erklärten den Artikel für ein Manöver, welches sich gegen die kaiserliche Friedenspolitik richte. Die Kaiserin Friedrich habe etwa 1500 französische Briefe von Friedensfreunden und Bittstellern erhalten, doch habe unter allen diesen Briefen sich kein einziger Droh- oder Schmähbrief befunden. Die Gerüchte, daß der deutsche und englische Botschafter der Kaiserin zur früheren Abreise gerathen, seien unbegründet.

Die Führer der Boulangisten waren gestern im Lokale des „Intransigeant" versammelt. Es wurde die Veröffentlichung folgenden Manifestes beschlossen:

„Patrioten! Wir wollten, daß die Kaiserin Friedrich, nach Berlin zurückkehrend, dem Kaiser über unsere Herzensstimmung erzählen könne. Der preußische Versöhnungsplan ist völlig gescheitert. Frankreichs Würde ist gerettet, dabei bleibe es. Heute reist die Kaiserin ab. Mag sie unsere Gastfreundschaft und Geduld mißbraucht haben, mag sie uns durch ihre Ausflüge nach Versailles und Saint Cloud beleidigt haben — vergessen wir nicht, daß sie eine Frau ist, lassen wir sie geräuschlos abreisen. Enthalten wir uns jeder Kundgebung. Hoch Elsaß-Lothringen! Hoch Frankreich! Hoch die Republik!"

Eine illustrirte satirische Schrift, welche einen die Kaiserin Friedrich beleidigenden Inhalt hat, wurde heute Morgen von der Polizei in den Zeitungskiosks konfiszirt.

Paris, 27. Februar. Wie verlautet, werden die Maler Bormat, Bougereau, Villefroy und noch einige andere ihrer Kollegen in Berlin ausstellen.

Calais, 27. Februar. Die Kaiserin Friedrich ist mit Prinzessin Margarethe mittelst Sonderzuges Nachmittags um drei Uhr eingetroffen. Dieselben schifften sich alsbald an Bord des Postdampfers nach Dover ein, von dem Botschafter Münster und dem Ordonnanzoffizier des Prinzen Wales Duplat begleitet. Der englische Botschafter war am Bahnhofe anwesend. Ankunft und Abfahrt verlief ohne Zwischenfall.

Konstantinopel, 27. Februar. Das Schiff der türkischen Marine „Rhodos" ist bei Kreta untergegangen. Drei Personen sind ertrunken.

Letzte Nachrichten.

Bochum, 27. Februar. In Folge der Verschiebung des Lohntages um 4 Tage kam es in der Zeche „Hasenwinkel", dem Bochumer Verein gehörend, bei der Auslöhnung zu Thätlichkeiten. Die Belegschaft droht mit einem Streik.

Bochum, 27. Februar. Der Vorsitzende des neuen Verbandes „Glückauf" fordert die Ortsvereine auf, dem deutschen Bergarbeiterverbande beizutreten, weil die augenblickliche Lage der Bergleute eine traurige sei. Dieser Verband war früher ein Gegner des alten Verbandes, während jetzt beide geeint sind.

Bern, 27. Februar. Der Bundesrath wählt als Vertreter des Bundes in den Verwaltungsrath der Jura Simplon Bahn die Nationalräthe Künzli-Aargau, Bürkli-Zürich, Keel-St. Gallen und Beyglo-Chur.

Brüssel, 27. Februar. Rochefort trifft heute hier ein, um mit Boulanger zu konferiren. Deroulede hatte bereits vorgestern eine kurze Konferenz mit Rochefort. Man bringt dieselbe mit den boulangistischen Vorgängen in Paris in Verbindung.

Rom, 27. Februar. Die Influenza greift in bedenklicher Weise um sich; alle Spitäler sind gefüllt. Im Pantheonstadtviertel sind gestern allein 22 daran gestorben.

Newyork, 27. Februar. Der Personenzug von Chicago nach Cincinnati entgleiste und stürzte einen steilen Damm hinab. Der Zugführer, der Lokomotivführer und 8 Passagiere wurden getödtet, 25 meist schwer verletzt.

San Francisco, 27. Februar. In Los Angelos (Kalifornien) wurden durch einen Dammbruch über hundert Häuser zerstört, wobei viele Bewohner derselben ertranken.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 28. Februar 1891.

Trockenes und meistens heiteres, nur etwas nebeliges Wetter mit schwachen südöstlichen Winden; Nachts Frost, am Tage mild.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 26. Februar, — 0,90 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 26. Februar, + 1,63 Meter. — **Oder** bei Breslau, 26. Februar, Oberpegel + 4,97 Meter, Unterpegel + 0,10 Meter. — **Warthe** bei Posen, 26. Februar, + 2,34 Meter. — **Netze** bei Usch, 25. Februar, + 1,90 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 26. Februar, + 1,25 Meter.

Berlin, den 27. Februar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,50 B.	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	96,50 G
do. do.	3½%	98,75 b	Westfälisch. do.	4%	103,00 G
Pr. Consol. Anl.	4%	105,70 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,90 B.	Westpr. rittersch.	3½%	96,75 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,80 b	Hannover. Rtbr.	4%	103,20 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	103,20 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,80 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,20 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	97,00 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,20 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,20 b
do. do. neue	3½%	97,00 bG	Posensche do.	4%	103,00 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	95,30 b	Preußische do.	4%	103,30 b
Berliner Pfdbr.	5%	115,25 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,50 b
do. do.	4½	110,50 G	Sächsische do.	4%	102,10 G
do. do.	4%	104,50 G	Schlesische do.	4%	103,10 bB
do. do.	3½%	97,20 bB	Schl. Holst. do.	4%	103,10 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,50 B
do. neue	3½%	—,—	Bayerische Anl.	4%	105,60 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,30 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	—,—
do.	3½%	96,90 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	98,20 G
do.	3%	85,75 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,10 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,80 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143 25 b
Pommersche do.	3½%	97,40 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,25 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 b
Posensche do.	4%	102,00 B			
do. do.	3½%	96,75 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,00 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	66,00 b	Rum. St.-R. Obl.	5%	101,00 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	98 00 bB	do. do. amortb.	5%	99,90 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	67,00 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	4½%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	5%	—,—	do. do. 1880	4%	98,80 b
Italienische Rente	5%	94,90 G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	92,60 b	do. Goldrente	6%	108,00 B
do. do. 20 L. St.	6%	95,60 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,60 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	76,40 b
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	177,40 b
Oesterr. Gold-R.	4%	97,30 G	do. do. 1866	5%	167,70 B
do. Papier-R.	4⅕%	81,00 B	do. Bodencr. neue	4½%	103,60 b
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	94,75 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,90 b	do. Rente	5%	92,30 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,40 b	do. do. neue	5%	92,30 bG
do. Cred. 100 1858	4%	337,25 b	Ungarische Gold-Rente	4%	92,80 b
do. 1860er Loose	5%	125,.0 b	Ungarische Papier-Rente	5%	89,25 b
do. 1864er Loose	—	330,20 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,90 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	54,75 bG	Dux-Bodenbach	4%	246,60 G
Frankf. Güterb.	4%	96,10 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	93,90 bG
Lübeck-Buchen	4%	167,80 b	Gotthardbahn	4%	155,00 B
Mainz-Ldwigh.	4%	119,25 b	It. Mittelm.-B.	4%	102,70 b
Marb.-Mlawka	4%	65,25 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	74,00 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,00 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	108,90 B
Ostpr. Südbahn	4%	89,50 bG	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	41,40 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	—,—
Stargard-Posen	4½%	102,30 B	Südöst. (Lomb.)	4%	58,00 b
Amsterd.-Rottd.	4%	138,00 bG	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	69,25 bG	do. Wien	4%	235,10 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	110,00 G
Ostpreußische Südbahn	5%	113,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5. 8.	4%	97,75 bG	Gr. Russ. Eisenb. g	3%	84,30 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Haldst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	102,20 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar. . . .	4%	93,90 bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	93,90 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,80 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,50 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,60 bG
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	87,30 G	do. Smolensk. g.	5%	101,00 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,20 B	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	93,90 bG
do. conv.	4%	102,20 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	94 70 B
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	85,00 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	10[illegible] 50 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,50 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	97,35 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,00 G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,50 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,40 G	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	93,30 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,40 bB	Transkaukasisch. g.	3%	85,40 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,50 G	Warschau-Teresp.	5%	102,10 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,75 bG	Warschau-Wien 2. Emission	5%	98,70 b
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	68,20 G	Wladikawkas gar.	4%	95,80 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,60 B
Brest-Grajewo	5%	99,60 b	Oregon Railway Nav. . . .	5%	84,20 B
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl. . . .	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Lv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	99,50 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	116,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,60 b	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	92,90 b	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. . .	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,25 b
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	96,00 B
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,80 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½%	103,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) .	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	95,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,05 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	104,10 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	113,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,70 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	103 60 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,10 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 G
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.			Div. p. 1889.	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	72,50 G	Dtsch. Genossensch.	7⅓	125,75 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	135,60 G	Disc.-Command.	12	210,70 b
do. Handelsges.	10	158,00 b	Dresdner Bank	4	156,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	[illegible]	135,75 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	106,00 b	Pomm. Hyp. conv.	4	106,50 G
Darmstädter Bank	4	—,—	Pr. Centr. Bod.	9⅓	154,10 bG
Deutsche Bank	9	161,75 bG	Reichsbank	9⅓	140,90 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	115,00 bG	Hörder Bergw.	4%	16,00 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	do. conv.	4%	23,50 bG
do. Gußstfab.	9	138,75 b	do. St.-Pr.	5%	55,25 bG
Bonifacius	4	116,25 bG	Hugo	4%	108,25 b
Borussia Bergw.	4	32,80 G	Kön.- u. Laurah.	5⅓	132,25 b
Donnersmarckh.	4	86,50 b	Louise Tiefbau	3⅓	122,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	77 25 bG	Märk.-Westf.	12	265,25 bG
Gelsenkirchener	7	167,90 b	Oberschlesische	6	80,00 bG
Harkort Bergw.	4	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	64,10 bG
Hibernia	8½	182,25 b	do. do. St.-Pr.	7½	126,25 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	103,00 bG	Danz. Oelmühle	11	140,60 bG
Ahrens do.	4	64,00 bG	Dessauer Gas	10	166,00 G
Böhmisches do.	15	249 50 b	Nobel Dyn. Trust	8⅓	159,70 bG
Bock do.	5	74,90 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	270,00 B
Bolle do.	6	98,75 bB	Löwe u. Co.	15	298,00 bG
Landré do.	10	154,50 G	Magd. Gas-Ges.	4½	89,50 bG
Tivoli do.	4	121,75 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	151,00 b
Bredow. Zuckerf.	7	80,00 bG	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	105,00 B	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	153,00 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	90,75 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	310 50 b
Chem. Fabrik Oranienburg	4	89,75 bG	Maschinenfabrik Hartmann	8	151,20 b
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	97,25 bG	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	80,50 bG
Chem. Fabrik Schering	18	264,50 G	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12⅓	265,75 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	8	132,25 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	113,80 bG
Chem. Fabrik Union	9	127,25 G	Nordd. Lloyd	4	137,25 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	95,75 bG
Möller u. Holberg	4	105,50 bG	Siem. Glas-Ind.	11	149,00 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	123 00 bB
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	104,10 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	241,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12⅓	249,75 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	85,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	68,50 G
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	106,00 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11100,00 G	Germania	40	1064,00 G
Berliner Feuer.	170	2800,00 G	Magd. Feuer	225	4690,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B	Pr. Nat.-V. St.	48	1100,00 bB
Concordia, L.	84	1480,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4.
Privatdiscont 2¾ G

		Wechsel-Cours vom 27. Februar
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,50 b
do. 2 Monat	2½%	167,90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,70 bB
do. 2 Monat	3½%	80,30 G
London 8 Tage	2½%	20,36 b
do. 3 Monat	2½%	20,225 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 G
do. 2 Monat	3%	80,35 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	176,75 b
do. 2 Monat	5½%	175,85 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,40 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,95 b
Petersburg 3 Wochen	6%	237,50 b
do. 3 Monat	6%	236,60 b
Warschau 8 Tage	6%	237,80 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,69 bB	Engl. Banknoten	20,375 b
Souvereigns	20,30 G	Franz. Banknoten	81,15 bB
20 Francs per Stück	16,16 B	Oesterr. Banknoten	176,90 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	238,10 b

Das Erbe von Castrucco.

Frei nach dem Italienischen
von **Ernst von Waldow.**

45)

Daher der plötzlich erwachte Freiheitsdrang und der Anschluß an Garibaldi, dessen wirklicher Grund die Anwesenheit Raimondo's in dem Korps dieses kühnen Führers war. Der Zufall war Filippo günstig gewesen, er hatte den Gesuchten aufgefunden, hatte später an dessen Seite gekämpft, um Raimondo, den Ahnungslosen, zuletzt selbst hinterrücks und tückisch anzugreifen. Das Uebrige ist uns bekannt.

Tiefes Schweigen folgte auf die lockenden Versprechungen Filippos — ein Schweigen, das nur durch das Rauschen des Nachtwindes und das ferne Getöse der am steilen Ufer sich brechenden Wogen des Volturno unterbrochen wurde.

Endlich sprach der Räuber mit fester Stimme: „Behalte Dein Geld — falls Du es irgendwo sicher geborgen, denn, wenn Du es bei Dir hast, wird es ohnehin bald mir gehören." Und er schwang den Dolch.

„Gnade!" flehte der falsche Prinz, „laß mich leben, tödte Jenen — ich verdoppele die Summe!"

Der Rothe schob verdrießlich sein Käppchen hin und her, dann murmelte er, nachdem er den anderen Verwundeten genau betrachtet hatte:

„Wisse denn, daß die Camorra Jenen dort beschützt. Das Leben des Verwundeten dort, den Du, feiger Schuft, ermorden wolltest, während die Ohnmacht seine Glieder gefesselt, ist mir heilig!"

„So mag er leben — rette ihn, aber rette auch mich — ich will's Dir lohnen!" unterbrach Filippo mit heiserer Stimme, denn er fühlte seine Kräfte schwinden.

„Ja — er soll leben", schrie der Rothe, indem er einen Satz nach vorwärts that, „aber damit er sein Glück in Ruhe zu genießen vermag, mußt Du sterben."

Ein Stoß — ein schwacher Angstschrei — und das Werk der Rache war vollbracht.

30. Kapitel.

Von den Todten erstanden.

Durch die grünen Vorhänge der halbgeöffneten Fenster des Krankensaales der Elisabethinerinnen drangen die belebenden Strahlen der Sonne, ein gedämpftes Licht verbreitend, das den Augen der Kranken wohlthuend war. Und es gab der Leidenden gar viele die man vom nahen Schlachtfelde hierher, hinter die schützenden Mauern, gebracht hatte, welche sich, der strengen Regel zuwider, den Schwerverwundeten auch gastlich erschlossen.

Auf einem der einfachen Betten ruhte Raimondo, dem der alte Klosterarzt, als man ihn in der Morgenfrühe auf einer improvisirten Bahre hülfeheischend gebracht, den ersten Verband angelegt hatte.

Seine Wunde war gefährlich und schmerzhaft zugleich, und der starke Blutverlust hatte den Blessirten in einen Zustand äußerster Erschöpfung versetzt.

Die Leichenfarbe, welche sein edelschönes Antlitz bedeckte, die geschlossenen Augen, der Zug sanfter Resignation, der um die blassen Lippen gebreitet lag, verliehen dem Verwundeten fast das Aussehen eines Sterbenden.

Mit angstvoller Spannung verweilte eine der barmherzigen Schwestern, die das Gewand der Novizen trug, an dem Lager des Kranken und als jetzt ein Sonnenstrahl die geschlossenen Lider streifte und er eine leichte Bewegung machte, stieß die junge Novize einen leisen Freudenruf aus und faltete unwillkürlich wie zum Gebet die kleinen Hände, den Blick nach oben richtend.

So konnte sie freilich nicht sehen, daß der Verwundete jetzt groß und fragend die Augen öffnete und wie traumbefangen zu der stillen Beterin hinübersah — dann plötzlich ein Zucken durch die starren Züge seines Antlitzes, ein Blitz der Erinnerung, des Verständnisses erleuchtete seinen Geist, und die Lippen bewegten sich, um den Namen zu flüstern, der seinem Herzen so theuer war: „Graziella!"

Beim Klange dieser Stimme beugte die Novize sich über das Lager des Verwundeten, und mit flüchtigem Erröthen seine ausgestreckte Rechte erfassend, sprach sie im Tone einer besorgten Schwester:

„Keine Erregung — der Arzt hat die äußerste Ruhe geboten!"

„Träume oder wache ich?" fragte der Kranke, indem er einen Versuch machte, sich aufzurichten, „ich schloß meine Augen im irdischen Jammerthal — ja schlimmer noch in einem Orte der Verdammniß, um sie im Lande der Seligen wieder zu öffnen, wo die Todten ihre Auferstehung gefeiert!"

„So hielten auch Sie mich für verunglückt, Raimondo?"

„Ja, und nachdem ich den Zoll der Thränen entrichtet, suchte ich gleichfalls den Tod auf dem Felde der Ehre!"

Ein glückliches Lächeln glitt über Graziella's bewegte Züge. Sich auf einen Sessel am Bette des Kranken niederlassend, flehte sie:

„Aber jetzt, da ich lebe, suchen Sie sich für mich zu erhalten!"

„Erklären Sie mir, Graziella —"

„Später sollen Sie Alles erfahren — jetzt müssen Sie mir gehorchen und versuchen, zu schlafen!"

Er schloß gehorsam wieder die Augen und bald hatte ihn ein erquickender Schlummer umfangen.

* * *

Paolino war von einer Reise nach Neapel zurückgekehrt. Er hatte sein Raimondo gegebenes Verhalten gehalten und das Grab des gemordeten Fürsten Raimondo aufgefunden, obgleich die Aufgabe keine leichte gewesen war. Aber er hatte, geleitet von den ihm von Matteo gemachten Angaben, Nachforschungen angestellt, die auch bald von Erfolg gekrönt waren.

Auf dem Friedhofe einer kleinen Dorfgemeinde nahe bei Trient lag der Leichnam eines Ermordeten begraben, den Feldarbeiter am Waldrande gefunden hatten.

(Schluß folgt.)

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.90 bis 7,25 p. Met. — (ca. 450 versch. Dispofit) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

!!Herzliche Bitte!!

Ein blinder, armer Familienvater — 4 Kinder —, dessen Frau kränkl. u. desh. keine schweren Arbeiten verrichten darf, bittet unter dem Drucke des harten, langen Winters edle Herzen recht innig um gütige Unterstützung. **Gott möge es allen freundl. Gebern tausendfach vergelten!** Die Exped. d. Zeitung ist gern bereit, Liebesgaben in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Oeffentlicher Verkauf von etwa 43,400 kg Gasöltheer und 4700 kg Kohlenwasserstoff, welche Mengen im Rechnungsjahre 1891/92 in den Fettgasanstalten Neustettin, Dirschau, Eydtkuhnen und Bonarth voraussichtlich werden gewonnen werden. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 20. März d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Büreau. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf von Gasöltheer bezw. Kohlenwasserstoff" und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion Bromberg" verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen im unterzeichneten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,50 kostenfrei übersandt. Zuschlagsfrist 3 Wochen. **Bromberg**, den 23. Februar 1891. **Materialien-Büreau.**

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Brod-, Fleisch- und Talglieferung für das hiesige Justizgefängniß für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 ist Termin auf:

Donnerstag, den 12. März, Nachm. 4 Uhr,

im Inspektionsbureau, Elisabethstr. 28 anberaumt. Verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen" sind bis zu dem genannten Termine an den Gefängnißinspektor **Becker** einzureichen.

Die Bedingungen können täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Inspektionsbureau eingesehen werden.

Stettin, den 26. Februar 1891.

Der erste Staatsanwalt als Gefängnißvorsteher.

Stettin, den 29. Dezember 1890.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die $3^1/_2$ % Stettiner Stadt-Anleihescheine werden von unserer Kämmerei-Kasse bis auf weiteres zum Kurse von 96,50 ℳ verkauft.

Der Magistrat.

Post-Vorbereitungs-Anstalt

von **T. Nitschke,**
Liebenwerda (Oberlausitzer Bahn).

Aufnahme von Zöglingen jederzeit, Beginn eines neuen Cursus am 7. April. Prospecte und Auskunft durch den Vorsteher **A. Rockstuhl.**

Unterricht in all. weibl. Handarbeiten ertheilt Erwachs. u. Kindern. Hon. 2 ℳ u 1 ℳ Aufzeichnungen führt sauber aus **M. Herzog,** Mühlenbergstr. 11, II, gegenüber der Kinderheilanstalt.

Kohlmarkt 10.

Zur gefälligen Beachtung!

Am 2. März beginnen neue Lehrkurse für Damen u. Herren im Schön- u. Schnellschreiben, prakt. einf. u. dopp. (deutsche u. ital.) Buchführung, kaufm. Schnellrechnen, Korrespondenz, Handelsgeographie, Wechselrecht, Deutsch, Rechtschreiben pp. bei gründl. u. vollkomm. Ausbildung in kurzer Zeit im Handelslehr-Institut Kohlmarkt 10, 2 Tr.

Pensionat

Berlin, Bülowstraße 20.
Regina Landsberg,
Schulvorsteherin.

In meiner Anstalt können noch einige junge Mädchen Aufnahme finden. Referenzen: **Dr. S. Maybaum,** Burgstraße 1; Direktor **Dr. Holzmann,** kleine Hamburgerstraße.

Zitherverein „Edelweiss".

(Dirigent: **Rob. Mader.**)
Am Mittwoch, den 4. März, Abends $8^1/_2$ Uhr, in der **Philharmonie:**

Letztes Wintervergnügen
in dieser Saison, bestehend in
Concert u. Tanz.

Der Vorstand.



Verein ehem. Kameraden des Garde-Corps.

Sonntag, den 1. März, Nachm. 4 Uhr, im Vereinslokale (**Ehrke**, Birkenallee)

Monatsversammlung.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Hierauf: **Kränzchen.**

Um zahlreiche Betheiligung bittet Der Vorstand.

General-Versammlung

der **Darkow**'schen Begräbnißkasse heute Abend 8 Uhr bei Herrn **Schumacher,** gr. Domstraße 20, part.

Verein

Stett. Zuschneider.

Unser diesjähriges
Stiftungsfest
findet am Sonnabend, den 28. Februar, im Reichsgarten (bei **Jüde**) statt.

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Torneyer

Handwerker-Verein.

Unser **Maskenball** findet heute, den **28. Februar**, im Lokale des Herrn **Nass** statt, wozu Freunde und Gönner eingeladen sind.

Eine gute Maskengarderobe ist im Lokale aufgestellt.

Der Vorstand.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das Waarenlager aus der Nachlaß-Konkursmasse von
W. Sperling Nachfolger,
Louisenstraße 18,
bestehend aus
Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Uhren u. s. w.
soll schleunigst ausverkauft werden.

Verkaufs-Zeit: 9—1 Uhr Vormittags.
3—7 „ Nachmittags.

Der Verwalter **Ernst Strömer.**

Rittergut in Pommern, Kreis Lauenburg, 5330 Morgen, zu ℳ 550,000, zwei hochgräfl. Rittergüter in Schlesien, 1228 Mg zu Mark 460,000 und 2000 Morg. zu Mark 900,000 1 Gut b. Dresden, 120 Mg., zu 52,000 ℳ zu verkaufen

Zumbasch, Oberrentmeister, Dortmund.

Geschäftsverkauf.

Anderer Unternehmungen wegen will ich mein seit 16 Jahren eingeführtes

Eisenw.-, Stahl-, Galanterie-, Porzellan- und Materialwaaren-Geschäft (mit Bierstube und Ausspannung), sowie Lager von weißen Oefen, Bunzlauer Geschirr 2c.

mit dreistöckigem Eckhaus sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme am 1. Oktober oder später sind 18,000 Mark erforderlich.

Schivelbein in Pomm. **J. Schwarz.**

Mühlen-Grundstück-Verkauf.

Todesfalls halber beabsichtige ich mein in Gollnow belegenes Grundstück, bestehend aus:

1 Bockwindmühle mit Walzen 2c., neu eingerichtet und $16^1/_2$ Morgen Acker und Wiesen,

1 Haus in bester Lage der Stadt, worin seit 15 Jahren ein flottes **Mehlgeschäft** betrieben habe, nebst Scheune, Garten, ca. $2^1/_2$ Morgen Acker und 4 Morgen Wiesen, im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

J. Karow, Mühlenmeister.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

Stettin-Newyork.

„Italia" 7. April.
„Polaria" 21. April.
„Polynesia" 5. Mai.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen
Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,
und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Extrafahrten

nach Pölitz am Sonntag, d. 1. März cr.

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vormittags.	$6^1/_2$ Uhr Morgens.
$4^1/_2$ „ Nachmittags.	3 „ Nachmittags.

Oscar Henckel.

Stettin—Gotzlow.

Von Sonnabend, den 28. Februar cr. ab bis auf Weiteres fahren die Dampfer zwischen obigen Orten und Zwischenstationen täglich halbstündlich von Stettin und von Goßlow von $6^1/_2$ Uhr Morgens bis $6^1/_2$ Uhr Abends.

J. F. Braeunlich. C. Feuerloh.

Stettin—Pölitz.

Dampfer **Salamander** fährt von heute ab $1^1/_4$ Uhr Mittags aus Stettin.

Oscar Henckel.

Ueberzeugung macht wahr.

Mein Grundstück mit Material-, Wein- und Bierstube, gutes Geschäft, will ich an zahlungsfähigen Käufer verkaufen. Adr. **M. M. 91** postl. **Wriezen a./O.** einzusenden.

Haus bei 3000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht. Adressen unter **B.** Schulzenstr. 9 erbeten.

In einer Stadt von 6000 Einwohnern (Neumark) ist ein alt. renomm. am Markt belegenes **Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft** mit **Bierstube** Umst. halb. z. **verkaufen** ev. zu verpachten. Zum Kauf sind ℳ 15,000 erforderlich. Off. unter **J. A. 7191** an **die Exp. des Berliner Tageblatts Berlin** S.W. Vermittler verbeten.

Plüschgarnitur,

neu und modern, umständehalber billig zu verkaufen Unterwiek 12, part. gradezu.

Bekanntmachung.

Auf Grund höchster Ministerialentschließung vom 8 Februar 1891 Nr. 1543 wird hiermit bekannt gegeben, daß Herrn **Carl Gustavus** in Berlin W., Schöneberger Ufer 25, die Vertretung der **Kgl. Bayr. Staatsbrauerei Weihenstephan** in Berlin, Provinz Brandenburg, Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern, Mecklenburg (beide Großherzogthümer) übertragen worden ist. Herr **Carl Gustavus** in Berlin bezieht das **Weihenstephaner Exportbier direkt von der unterzeichneten Kgl. Direktion** und ist der alleinige Vertreter derselben in dem oben bezeichneten Absatzgebiete.

Weihenstephan, 9. Februar 1891.

Dr. E. Rehm, Kgl. Direktor. **Müller,** Kgl. Kassirer.

Auf vorstehende Bekanntmachung der Königlichen Direktion der Bayrischen Staatsbrauerei

Weihenstephan

mich beziehend, gestatte ich mir die Aufmerksamkeit des verehrlichen Publikums auf das **Weihenstephaner Export-Bier** zu lenken, welches sich auch ganz vorzüglich zum Abziehen auf Flaschen eignet und überseeisch mit Erfolg exportirt wird. Den Herren Gastwirthen und Biergroßhändlern empfehle ich mich für etwaige Bezüge von

Weihenstephaner Export-Bier

in Gebinden von 30 Liter an aufwärts.

Das Gebräu, welches in der Königlichen Bayrischen Staatsgutsbrauerei Weihenstephan bei Freising in Oberbayern hergestellt wird, ist von vorzüglicher Beschaffenheit.

Höchste und Hohe Herrschaften zählen zu den Konsumenten dieses Bieres.

Bestellungen bitte zu richten an

Carl Gustavus,
General-Vertreter,
Berlin W., Schöneberger Ufer 25,
an der Potsdamer Brücke.

[redacted]

Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9. Kirchplatz 4.

Auf meiner Dampfschneidemühle übernehme die Anfertigung aller Sorten Bauhölzer, sowie gehobelter und gespundeter Fußbodenbretter nach Aufgabe.

Deckenschaalung, Füllhölzer, Latten 2c. liefere zum billigsten Preise.

Philipp Levin, Grabow a. O., Oderstrasse 9,

Nutzholzhandlung und Dampfschneidemühle.

?Mir oder Mich?

Ein unentbehrl. Rathgeber in d. deutsch. Sprache nach d. neuen Orthogr. für **Jeden,** der ohne Kenntniss der grammat. Regeln gern **richtig sprechen** u. **schreiben** lernen will v. Dr. Grimm. **50 Pfg.** — dasselbe mit Briefsteller, Titulatur, bürg. Gesetzbuch, Eingaben an Behörden etc., Fremdwörterbuch, c. 300 Seiten cart. **1 Mk.** Haus- u. Geschäftsbriefsteller nebst vollständ. Rechtsanwalt, gebund. 1.80 ℳ — Ferner Gesinde-Ordg. 50 ₰, Miethsrecht 50 ₰, Feine Ton 50 ₰, Blumensprache 50 ₰, Polterabendscherze 50 ₰, Balldirector 50 ₰, Kochbuch gebd. 90 ₰, 1.50 ℳ, 4 ℳ, Backbuch 1 ℳ, Der Jungfr. fein Benehmen 1.50 ℳ, Toastbuch 1 ℳ, Der Spassvogel 1 ℳ, Traumbuch 50 ₰, Soldatenbriefstell. 30 ₰, Schnellrechner 60 ₰ u. 1 ℳ, Anleitung z. Wahrsagen 50 ₰, Hausarzt 25 ₰, Hausthierarzt 25 ₰ direct geg. Marken von **Otto Cray's Verlag,** Kirchstrasse 23, Berlin.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Ergebnisse der Internationalen Marine-Conferenz zu Washington und ihre Bedeutung für Deutschlands Seewesen.

Eine kritische Studie von
Georg Wislicenus,
Kapitänlieutenant a. D.

8. Mit 3 Abbildungen. Geh. 1 ℳ 80 ₰.

Vorliegende Schrift behandelt die brennendste Tagesfrage auf nautischem Gebiet, das internationale Straßenrecht zur See. Im Anschluß an die Beschlüsse der Konferenz zu Washington hebt der Verfasser deren hohe Bedeutung für Deutschlands Seewesen hervor und knüpft daran eine eingehende Kritik und sehr beachtenswerthe Vorschläge.

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Sie kaufen in dem neuen Central-Bazar am Berliner Thor alle Waaren **Ungeheuer** billig und recht gut z. B. größte Auswahl

Schuhwaaren,	Schürzen,	Gummiwäsche,
Hüte,	Kragen,	Arbeiterkleider,
Schirme,	Schlipse	Hemden 2c.,
Wäsche,	Manschetten,	Hosenträger.

Zentralbazar am Berliner Thor.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7
Eisenkonstruktions-Werkstatt,
offerirt:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Wer Geld verdienen will,

der mache seine Einkäufe im Central-Bazar am Berliner Thor, wo man nachstehende Sachen **billig** kauft.

Pelzmuffen,	Wollwäsche,	Strümpfe,
Schuhwaaren,	Shlipse,	Nachtjacken,
Herrenhüte,	Manschetten,	Hosenträger,
Handschuhe,	Kragen,	Schmucksachen,
Wäschesachen,	Oberhemden,	Lederwaaren,
Arbeitshemden,	Mützen,	Regenschirme.

Jeder möge dort in dem neuen Laden den Versuch machen und kaufen; es ist wirklich gut und billig im Zentralbazar am Berliner Thor 3.

Geld verdient man,

wenn man seine **Einkäufe billig beschafft!** Dazu ist der neue Zentral-Bazar am Berliner Thor 3 am geeignetesten, wo man alle Artikel, die der Mensch braucht, sehr wohlfeil u. gut kaufen kann.

Schuhwaaren,	Schirme,	Strümpfe,	Gummiwäsche,
Wollwaaren,	Hüte,	Mützen,	Leinenwäsche,
Wäscheartikel,	Shlipse,	Leibwäsche,	Hosenträger,
Muffen,	Uhrketten,	Schmucksachen,	Lederwaaren.

Zentral-Bazar am Berliner Thor 3.

Postschule Stettin.

Jeder Schüler besteht die Postgehülfen=Prüfung. Unterricht nur von Fachlehrern. Neuer Cursus zu Ostern. Aufnahme täglich beim Director **kl. Domstr. 24, I I.**

Herzogliche Baugewerkschule
Somunt. 13. Ap. Wtunt. 2. Nov. **Holzminden** damit verbunden
Maschinen- u. Mühlenbauschule,
mit Verpflegungsanstalt. Dir.: G. Haarmann.

Ich habe mich hier als Rechtsanwalt niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich Langebrückstraße Nr. 3.
Stettin, 1. März 1891.
Moritz,
Rechtsanwalt.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 1. März, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Pastor Thym um 10½ Uhr.
(Ephoralpredigt.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Generalsuperintendent Pötter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Piper um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst;
im Anschluß Beichte und Abendmahl:
Herr Divisionspfarrer Klessen.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr.
(Gottesdienst mit der konfirmirten Jugend.)
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt:
Herr Pastor Fürer.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Um 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Prediger Schulz um 5½ Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.
Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr, Passionsandacht:
Herr Prediger Grunewald.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionspredigt:
Herr Pastor Homann.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10½ Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Brandt 6½ Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bahr um 10 Uhr

In der Friedenskirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 2 Uhr.

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

In Fort Preußen:
Dienstag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Dr. Lülmann.

Sonntag, Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Meinhof aus Bethanien halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Danksagung.

Allen denen, welche bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer guten Mutter so reiche Theilnahme bewiesen, sowie für die vielen Blumenspenden und insbesondere dem Herrn Prediger **Steinmetz** für die trostreichen Worte unsern innigsten Dank.

H. Bonath
nebst Kindern.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn C. Preuße (Stralsund). — Herrn Pastor Gadow (Swinemünde).
Verlobungen: Frl. Amalie Bütow mit Herrn Richard Erdmann (Swinemünde).
Sterbefälle: Herr Karl Nehls (Stralsund). — Frau Laura Claasen, geb. Schäfer (Greifswald). — Frl. Emma Falsett (Colberg). — Frl. Minna Zornow (Greifswald).

Schmiede-Verkauf.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein hierselbst in der Marienstraße belegenes Grundstück, in welchem seit 90 Jahren das Schmiedehandwerk mit gutem Erfolg betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Haus 2stöckig mit 5 heizbaren Zimmern, Schmiede, reichliche Stallung, geräumiger Hof mit Auffahrt und dahinter befindlicher Scheune. Außerdem ein Garten und 18 Morgen Acker u. Wiesen dazugehörig.
Schmiedemeister **H. Goetsch** zu Greifenberg i. P.

Schmalspurige Bahnen.

Eine **Feldbahn-Fabrik ersten Ranges,** welche die
Vermiethung von **Feld-** und
Industrie-Bahnen
als Spezialität betreibt und daher stets sehr große Bestände an gebrauchten, vermiethet gewesenen
Stahlschienen, Gleisen, Weichen, Drehscheiben, Wagen, Stahlradsätzen, Schienennägeln etc.
sehr billig abzugeben hat, offerirt diese Materialien:
Ziegeleien zum Thon- und Steinetransport,
Landwirthen zur Ausführung von Meliorationen und zum Transport der landwirthschaftl. Produkte,
Steinbruch-Besitzern zur Abfuhr des Schuttes und der Steine,
Bau-Unternehmern zur Bewegung der Erd- und Steinmassen,
Cementfabriken, Zuckerfabriken
und sonstigen
industriellen Etablissements.
Anfragen werden unter **322 S. C.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW.** erbeten.

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an die bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 44. Preisct. gratis.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.
Bekanntmachung.

Die Antheile zur 1. Klasse 184. Lotterie sind jetzt ausgefertigt und stehen den **bisherigen Spielern** derselben bis zur Ziehung **am 3. März zur Verfügung.**

Auch habe ich für **neu eintretende Spieler** genügend Vorrath und zwar:
¼ M. 13,75, ⅛ M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 2, 1/64 für alle 4 Klassen M. 4.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft und Loose-General-Debit.

Schon nächste Woche!!

184. Königl. Preuss. Staats-Lotterie

1. Klasse 3. und 4. März d. J.
Hierzu versende ich Antheile:
½ à 28 M., ¼ à 14 M., ⅛ à 7 M., 1/16 à 3,50 M., 1/32 à 1,75 M., 1/64 à 1 M.
Jede Klasse gleicher Betrag. — Porto und amtliche Liste 30 Pf.

J. Rosenberg, **Bankgeschäft, Berlin S.,** Kommandantenstr. 51.
Telegramm-Adresse: „Glückslotto Berlin". Reichsbank-Giro-Conto.

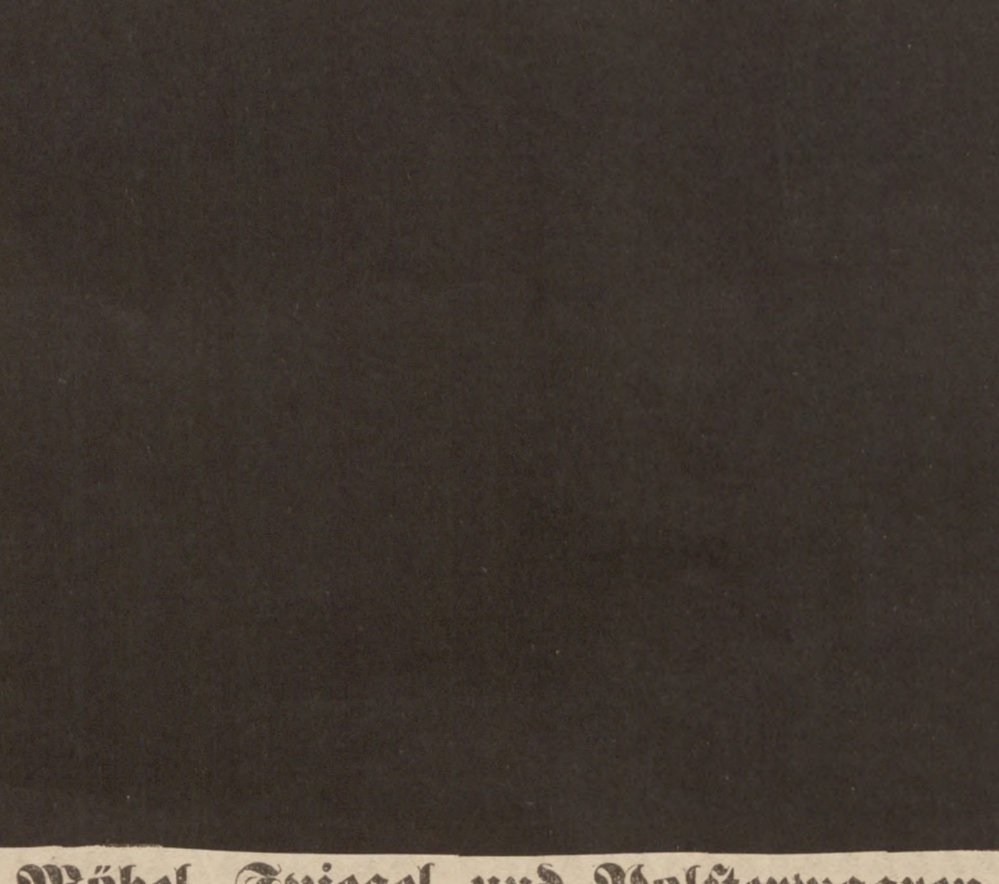
M 600000 — 2 à 300000 M — 2 à 100000 M — 2 à 150000 M

Jedes 2. Loos gewinnt.

Die Gartenlaube

beginnt soeben einen neuen Jahrgang mit dem Roman
„Eine unbedeutende Frau"
von
W. Heimburg.

Man abonnirt auf „Die Gartenlaube" 1891 in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mk. 60 Pf.
Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch an den Schaltern der Post-Anstalten angenommen.


[redacted]

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen
J. Steinberg,
20 Breitestraße 20.
NB. Meine Geschäftsräume befinden sich **nur Breitestraße.**

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**



Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche *Mk. 1.20.* Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:

In Stettin bei **Albert Käding,** Bergstraße 11; **Wilh. Käding,** gr. Domstraße 20; **Wilh. Lockstädt,** gr. Lastadie, Wallstraße; **G. Münzlapf,** Neue Königsstraße 3; **A. Troike,** Mittwochstraße 14; **Otto Winkel,** Breitestraße 11.

Champagner.

Marke **Carte Blanche, H. Latour & Co.,** Epernay, p. Kiste von 12 ganz. Flaschen M 18,
" **Carte d'or** " " " 12 " " M 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Die Fabrik für Grabdenkmäler von
Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof

fertigt u. liefert seit einer langen Reihe von Jahren in anerkannt vorzüglichster Ausführung als Spezialität



Grabgitter

ferner **Grabkreuze** und **Tafeln** in jeder gangbaren Form und Größe.
15% Rabatt.

Außerdem ist größtes Lager von **schwarzen, schwedischen Granitsteinen** und **Monumenten,** sowie von **grauen u. weissen Marmordenkmälern** vorhanden, ferner **Schwellen** und **Sockel** in **Granit** und **Sandstein;** auch hierin billigste Preise.
Komplette Aufstellung auf den Kirchhöfen wird übernommen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 13—18, I., II. u. III.

Der Ausstoß unseres diesjährigen
Bock-Bieres
beginnt mit dem heutigen Tage.
Stettiner Brauerei - Actien - Gesellschaft „Elysium".

Friedr. Wolff,

13, Reifschlägerstr. 13.
LAGER
echt Solinger Stahlwaaren, Schleif- und Poliranstalt.
Empfehle mich dem geehrten Publikum zur Anfertigungen
sämmtlicher Reparaturen.
Ausführung geschieht schnell, gut und billig.



Briefkassetten

in weiß, farbig und verziert in eleganten Verpackungen, desgl.
Kartenkassetten, Papeterien.
Glückwunschkarten
zum Geburtstag, zur Verlobung, grünen Hochzeit und Silberhochzeit, **neueste Muster.**
Spruchkarten.
Tisch- und Menukarten 2c.
Postkarten mit Stettiner Ansichten.
Wunschbogen.
Hochzeits- u. Taufeinladungen
sind stets vorräthig bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

Ein großer Posten Rester zu Damen- und Mädchen-Mänteln und Jaquets bedeutend unter dem reellen Werthe zu verkaufen.
A. Treufeld,
Rosengarten 31, parterre.

Repositorien mit tiefen auch flachen Kästen und Ladentische in allen Längen billigst. **Hoffmann,** Schulzenstr. 22.

D.R. Patent. **Thür zu!** F. W. Schulze & Co.
Spez.: Selbstthätige geräuschlose Thürschließer.
Jetzt Bogislavstr. 51.

Portland-Cement, Gyps, Kalk, Mauer- u. Dachsteine, Thon-Fliesen 2c. 2c.
offeriren
Straube & Lauterbach,
Silberwiese.

Strohsäcke zum Schlafen u. alle ander. Sorten neue Säcke giebt es sehr billig in der Säckefabrik Breitestr. 61, Hof part.

Zwei Breakwagen sind wegen Mangel an Platz bill. zu verkaufen Eisenbahnstraße 5.

Gummi à Dtzd. 3 M, 4½ M, u. 6 M, versendet brieflich gegen Nachnahme.
S. Wiener, Stettin, Schulzenstraße 20.

Ein Pferd zu verkaufen **Lastadie,** Wallstr. 22.

Ein schwarzer Einsegnungsrock und Weste billig zu verkaufen Taubenstr. 5, 2 Tr. l.

Schwarz gemusterter mit Spitzen garnirter Frühjahrs-Mantel (schlanke Figur) bill. z. vk. Pionierstr. 1, p.

Ein ¾-Cello (altes Instrument) ist preiswerth zu verkaufen Bogislavstr. 16, part. r.

Eine eichene Bettstelle nebst gut erhaltener Sprungfedernmatratze billig zu verkaufen Pelzerstr. 10, part. r.

Rosengarten 68—69, 2 Tr. l. sind Anzüge, Hosen, Jackets, Ringe, Ohrringe, Uhren billig zu verkaufen.

---

1 hochsäulige Schuhmachersteppmaschine ist zu verkaufen bei **Lochner,** Bredow, Adolfstr. 1.

Zwei kleine Arbeitspferde, gesund und zugfest, sind billig zu verkaufen Blücherstr. 2, 1 Tr. l.

Kohlen-Grus

hat noch einige hundert Zentner abzugeben
Felix Strüwing,
Kurfürstenstr. 5, Lagerhof am Bismarckplatz.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M** monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

Neue Schirme empfiehlt billigst, Bezüge u. Reparaturen werd. gut u. am billigsten ausgef. b. **Blischke,** Papenstr. 2.

!Für Wiederverkäufer!

empfiehlt angelegentlichst
ff. Schlackwurst / **Salami** à Pfund 0,80, 1,00 u. 1,20 M, im Zentner billiger.
ff. Trüffelleberwurst / **u. Zwiebelleberwurst** à Pfund 0,60 b. 1,00 M
Räucherwurst à Pfund 0,60 M, im Zentner billiger.
Fetten und mageren Speck à Pfund 0,80 M, im Zentner 70 M.
Frisches gewiegtes Rind- und Schweinefleisch à Pfund 0,70 M
M. Lehnacker,
Dampf-Wurst-Fabrik,
Breitestr. 62.

Eine Berliner Bankfirma sucht für Stettin u. Umgegend einen gewandten Vertreter (Acquisiteur für Speculations-Kundschaft). Derselbe muß mit dem Wesen der Fonds-Spekulation vertraut sein. Adr. unter 367 V. H. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW.

Kapitalist,

mit der Waaren- u. Drogen-Branche vertraut, will sich an einem anerkannt guten Großgeschäft aktiv betheiligen. Off. u. **C. H.** an die Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Einem tüchtigen
Maschinen-Techniker

oder **Kaufmann** wird Gelegenheit geboten, sich mit einem Kapital von ca. 40 bis 50,000 M thätig an einer renommirten Maschinenfabrik 2c. zu betheiligen.
Der jetzige alleinige Besitzer, Mitte 30er, ist akademisch gebildet, unverheirathet, in den besten Geschäfts- und Gesellschaftskreisen eingeführt und wünscht erbtheilungshalber und zur Erweiterung des Etablissements einen passenden Associer aufzunehmen, der sich hierdurch eine angenehme, sichere Lebensstellung gründen kann.
Offerten von Selbstreflektanten unter **M. G.** an die Exped. d. Blattes, Kirchplatz 3.

Möbelfuhrwerk

für Stettin u. außerhalb stets zu haben.
Felix Strüwing,
Kurfürstenstr. 5, Beringerstr. 80 (am Bismarckplatz).

Centralhallen.

Heute, Sonnabend, Anfang 7½ Uhr:
Benefiz und vorletztes Auftreten der
Geigenfee Signora Clotilde Lamberti.
Allabendlich kolossaler Erfolg der
Mr. Francois Rivoli,
Mimiker und Charakteristiker.
Auftreten sämmtlicher Spezialitäten.
Frei-Konzert im Tunnel.
Morgen, Sonntag: Neues Programm.

Thalia-Theater.

Direktion: E. Kohler.
Heute, Sonnabend:
Große brillante Vorstellung.
Letztes Auftreten des jetzigen vorzüglichen Künstler-Personals: Sigmund Stein, Geschwister **Vetsera, Olga Viardi, Franca Scholz, Hertha Westberg** 2c. 2c. Nach der Vorstellung: **Vereins-Kränzchen.** Sonntag: 1. Gastspiel **Wilhelm Fröbel,** Berlins popul. Komiker, Miß **Adele** mit ihren dressirten Hunden, Clown **Gauert** höchst originell u. A. m.
Näheres die Plakate.

Bellevue-Theater.

Direktion: Emil Schirmer.
Sonnabend, den 28. Februar 1891.
Volksth. Vorstellung zu kl. Preisen (Parquet 50 ₰ 2c.)
Sodom's Ende.
Sonntag Nachm. 3½ Uhr bei kleinen Preisen (Parquet 50 ₰ 2c.)
Debut **Laura Horst** vom Hoftheater in Oldenburg.
Ehrliche Arbeit.
August Schulze — — — — — — Dir. Emil Schirmer.
Margarethe — — — — — — — Laura Horst.
Abends 7 Uhr:
Novität! Zum 6. Male: Novität!
Pension Schöller.
Vorher:
Die schöne Galathee.

Stadt-Theater.

Sonnabend. (Dutzendbillets ungültig.)
Letztes Gastspiel des Frl. **Sophie Calmbach.**
Die Walküre.
Sonntag, **Nachm.** 3¼ Uhr. Zu kleinen Preisen. (Parquet 1 M, Gallerie 50 ₰.)
Meißner Porzellan.
Das Stiftungsfest.
Abends 7 Uhr. Zum 1. Male. (Opern-Bons).
Das Käthchen von Heilbronn.
Rom. Oper in 4 Akten von Carl Reinthaler.